

Das 7. Capitel.

DE SALIBUS PRÆCIPUARUM HERBARUM,

De Sale Herbæ Fortis,

Heydnisch Mundkraut Salz.

Wer im Munde am Zahnfleisch / im Halse und Kehlen Engung
fühlet / und Genung heutz / der gebrauchte sich dieses Salzes / in Was-
ser zerlassen / und Rosenhonig daren vermischt / zu Burgeln / und sich damit
zu waschen / es wird ihm geholffen.

Den Weibern ihren Urin fort zutreiben / mögen sie dieses Salzes in Wein /
Peter silten / Kressen / oder andern Harnreibenden Wassern genießen.

Zu dem innwendigen Frankosten gebrauchte man es mit grossem Nutz / im
Wein eingenommen / für die hitzigen Fieber nimbt man es in Rosenessig ein.

Wieder die giftige Krankheit der spanische Pyp genant / soll man zu diesem
Salz ein wenig Quintz essentia Antimonii vermischen / und mit Rosenhonig ver-
mengen / innerlich gebrauchen / so wird solche Krankheit dardurch curiret.

De Sale Carui,

Die Hauptflüsse führet diß gewaltig auß dem Kopffe / und ist insonderheit
auch gut in Engung des Gehörs / sein Gebrauch ist / daß man es in reinem
Brunnenwasser zerlasse / und als dann durch die Nase einziehe.

Das Nasenbluten stillt es / und heilet die Geschwäre der Nasen / wann man
diß Salz mit Senff vermengt / und in die Nase streicht / oder Senff im Wasser geko-
cht / uñ rein filtrirt / hernach darinnen dieses Salzes zerlassen / uñ in die Nase gezogen.

Würme in den Ohren die vertreibt es / wann diß Salz mit seinem decocto
und Wein vermischet / und in die Ohren gethan wird.

Das sanfte Zahnfleisch / auch andere des Munds Geschwäre damit gewaschen
so geneset es.

In Engung der Mutter und den Gefässen / so die Natur zum Saamen
verordnet / auch in den Geschwären der Mutter und weiblichen Glieder / daren gestrich
oder in Wasser zerlassen / damit gewaschen oder daren gesprühet / es ist sehr hülflichen.

Zu den Stichen und Bissen der giftigen Thiere / sol man dieses Salzes in
S. Johannis oder Holderblüet / oder Camillenöl vermischen / und den Schaden
damit schmieren / so benimbt den Gift hilff und heilet.

De Sale Parietariae Tag und Nacht / oder S. Peters

Kraut genant.

Wieder alle verstopfung der Leber und Milz / und allerley innerliche Ver-
säulungen / wird diß Salz in Wermuth oder Cichorzi Wasser eingenommen. Für den
Stein ist gar gut genücket / mit dem liquore von Krebsaugen und Beyfußwasser.

Gege die Colica ist ein köstlich Ding genügt / dienet für die flatus und Winde im Magen und der Gedärme / in Zimmerwasser oder Camillenwasser / auch Muscaten oder Nägeleinwasser / oder derselbigen Oil dazu vermischet / wanns in Wein eingenommen.

Das heilige Ding oder die Rose / so wol auch Geschwulst und Entzündung der Glieder / fühlet es und benimbt / wann diß Saltz sich zu einem Liguorem solviert hat / und mit einem genehnen Tüchlein darüber geschlagen wird.

De Sale Perlicariae, Flobekrauts oder Wasser pfeffer-
krauts Saltz.

Die grosse Hitze zeucht diß Saltz auß dem Haupte / und löschet sonst aller innerliche Hitze / treibet die böse Feuchtigkeit auß dem Haupte / und hält die Hauptflüsse auff. Item / wehret dem Haar außfallen / und befestiget die Wurzel der selben. Zu diesen erzehlten Gebrechen ist des Saltz Gebrauch / daß es in gedestilliretem Nachtschattenwasser / oder in desselben Saft eingenommen / und Tücher darcin geneger und umbs Haupt geschlagen / oder der Kopff damit gewaget werde.

Geschwulst des Halses / stinckenden Arhem / enge der Brust / schweren Arhem / den Husten / auch das Herzwehe verreibet es / wann es mit Lackerisen oder Süßholzkafft / oder mit dem decocto dieser Wurzel / oder Rosenhonz vermischet / und mit Nachtschattenwasser eingenommen wird.

Die ienigen / weche an der Lungen und Leber mangel leiden / die sollen es in Benellenwasser und Malwasser vermischet / oder in Fenchel oder Fopwasser einnehmen.

Auch die am Weitz gebrechlich seyn / sollen es mit Zamarissenwasser / oder sonst einem andern dienlichen Wasser oder Syrup es gebrauchen.

Wer das Seitenwehe hat / der vermene diß Saltz mit Honig und lege es Pflasterweise über den Schmercken / so benimbt solchen.

So jemand mit dem Blasensten behaffet / der nehme dieses Saltzes in Weiserfüllen / Basilien und Wildrautenwasser zerlassen ein / so zermalmet es denselben und führet ihn auß.

Weme die Glieder der Schambe geschwollen weren / oder einer den Schlier und Kolben hette / der wasche den Schaden mit dem Wasser / darin das Saltz auffgelöset sey / auch Tüchlein darcin geneger / und übergeschlagen / hilffet gar wol.

In verstopffung der Nieren / nehme man es ein in Wegblätter oder Berberiswasser.

Für das Bauchgrimmen / sol man dieses Saltzes mit einem Quinclein gestoffenen Kümnel vermengen / und in Camillenwasser es einnehmen / leget und verreibet es dasselbige von stund an.

Wider den Blutgang und rothe Kuhre / ist gar nutzbar und heylsam mit dem gebrauch.

Die verkrumpffenen lahmen und schwachen Glieder / sol man (dies Saltz in gebestilltem Chamillenwasser / oder auch in gemeinem Wasser zerlassen und wol warm gemacht) darinnen halten und das zum offtern thun / oder aber die Saltz mit Chamillendöl vermengen und offte die Glieder warm damit gesalbet / hilffet wol.

Die übergewachsene Glieder / oder wenn man sich sonst braun oder blau gestossen oder gefallen hette / oder also durch schlagen und dergleichen verfehret roere / zu genesen / und den Schmerzen derselben zubenehmen / soll man dieses Saltzes mit Honig vermischen / Pflasterweise überlegen.

Aufgeschlagene Franksosen / Pustulen Serpiginis und böse Blattern genesens und hilffet die Saltz / wenn man es per se zu einem liquorem läffet werden / oder in einem reinen Brunnenwasser zerlassen / die Schäden damit bestreicht und wäscher.

In Pestilenzzeiten die Saltz mit Cardobenedicten / Angelicæ oder Bermuthwasser eingenommen / hilffet es wieder den Siffte und diese Sucht.

Die mit dem Feber behaftet seynd / mögens mit Borrage Wasser dargegē einnemē.

Auf dem Wundschäden die Würme und Maden / da deren darinnen wüchsen zuverreiben / auch die Schäden ganz und gar zu heysen / so nimb den Saft welcher auß der Perficariæ Wurzel gepresset ist / und mische dieses Saltz darunter / und kreufte es in die Wunden / so reiniget es und heylet es. Oder / man mag zu diesen Schäden gebrauchen / das Saltz nur in Rosenwasser zerlassen und darüber gelegt / hilffet auch / und wenn gleich das heilige Ding / oder S. Anthonii Feur darzu schläge. Doch ist bey diesem Zufalle in acht zunehmen / wann derselbe vorhanden / daß man diesem Rosenwasser und Saltz ein wenig Campher vermenge.

Wenn man an den Pferdten oder sonst Viehe spüret / Geschwulst / Brüche und verrückung der Beine / soll nechst vorgedacht Wasser warm gemacht und Tücher darein geneset / übergelegt und stetig warm gehalten werden / biß so lange sie wieder zu rechte gebracht seynd.

De Sale Anehi, von Dillen Saltz.

So einem das Blatt oder Zäpfflein scheuffet oder abfället / daß er nicht mehr reden mag / als offte im Frühling auch im Herbst / und bißweilen von großem Trinken geschicht / so soll man dieses Saltzes unter die Zunge thun / so consumirts und exsiccirt humorem, und richtet wider auff / jedoch ist etwas schneller hilfflicher / daß man nehme dieses Saltzes ein halbe Unze / Pfeffer ein Quintl / corticum Granatorum, oder Rinden von Granatäpfeln ein halb Loth / alles fein untereinander pulverisiret / und alsdann etwas davon ins Maul unter die Zungen gethan / so trengt den Fluß und bringt wiederumb zu rechte / aber gleichwol hüte dich / das du es nicht hinem in den Gebrechen blasest oder zeuchst / denn es gefährlich seyn würde.

In Cambuca, das ist / im Kolben oder Keulen Geschwür dieses Saltzes genommen drey Quintl / flores aris ein halb Quintl / Aristologiz rotundz zwey

Quintlein / zusammen zu einem Pulver gemacht / und in solche Beschwär gestreuet
& non desinendum donec omnino curetur, &c.

Condylomata, das seyn die Feigwarzen die man allzeit kragen muß / solche zu
vertreiben und zuheylen / nimbs diß Salz so auß dem Dillensaamen gemacht / dazu
thue weissen Viciril in gleicher Schwere / mit einander wol vermischet und in den
Schaden gerhan / ja / wann der Schade gleich in orificio vuluz gewachsen / so ge-
brauche man also das Pulver darzu / es geneset der Schaden / und so aber der Scha-
de innerlich were / soll man es zehen oder zwölff Wochen zu trincken geben.

Das Salz so auß dieser Wurzel bereitet / wenn es in die Wunden darinn
geht / Fleisch wächset / gestreuet nimbs dasselbige hinweg.

In die stinkenden Löcher und um sich fressende Schäden / streue man nach-
folgend Pulver / nemlich diß Saltes ein Untze / und calchoraris vicrioli ein
Quintlein / zusammen vermischet und in den Schaden gestreut / so bentimbs den Be-
stanck / und curiert den Schaden.

Salz auß Schlüsselblumen.

Diß Salz ist güt dem kaltem schwachen Gehirn / und denen so mit dem Be-
gicht oder den halben Schlag beleidigt seyn / dem Kranken blöden Haupte bekompft
wol / zertheilet den groben zähen Schleim / eröffnet verstopffere Nerven / denn von
solchen Verstopffungen bemelte Schwachheiten herkommen / man soll es in Be-
tornien oder Mayoranwasser einnehmen.

Zur eröffnunge der Nieren und Blasen / wenn sie mit grober Phlegma oder
Schleim verstopffet seynd / ist es nächstlichen mit Peterfüllentwasser eingegeben.

Sein dosis ist gemeintiglich auff einmal ein Scrupel / ja biß in ein halb Quint-
lein oder mehr / schwer gebraucht.

Vom Salz auß den Seeblumen

Diß Salz zerbricht gewaltig und treibet auß den Leundenstein / Blasen und
Nierenstein / auch den Sand und Gries / in Wildrauten oder Reetichwasser einge-
trincken / sein Gewicht ist auff einmal gehen in funffzehen Bran / genützet.

De Sale Anisi, von Anis Salz.

Das ist auch ein süßreifflich Salz / welches in seinen eygenen oder in Fenchel oder
andern bequemen gedestillierten Wassern / auch nach Gelegenheit in gutem Wein
kan eingenommen werden. Es dienet wieder das Reichen / Wasserfucht / Verstopf-
fung und Verhaltung des Harns und und andere Gebrechen der Nieren und Bla-
sen / man kan dessen ungesehr biß auff zwey Scrupel schwer auff einmal gebrauchen
und einnehmen.

Coriander Salz.

Den Magen reiniget diß Salz / wenn man es mit wild Rauten oder Bethoni-
enwasser vermischet gebrauchet / auch mag manes Wein dazu nutzen / das stärcket
den Magen sehr wol.

Es ist der Leber gut und vertreibet die Wassersucht / wenn es mit Fenchel oder Hol-
lunderblütewasser oder dergleichen eingenommen wird.

Wieder diese bösen Fieber von fauler Art / dienet diß Saltz gar wol mit Nutt
gebrauche mit Wegebreit / Fenchel oder Bibenellenwasser /c.

De Sale Calaminthæ, Steinwurz Saltz /

Daß Saltz löschet die vbrige Hitze des Magens und den Durst / mit Barr a-
genwasser getruncken.

Des gleichen wieder die hitzigen Fieber dienets in Wegebreitwasser eingenommen.

De Sele Genistæ, Psriemen Saltz.

Solch Saltz bricht den Stein / treibet auch solchen durch den Brin auß / und
fürdert den Brin / man mag es in wilt Kauten / Basilien / Kettig / Pastaneyen oder
weiß Steinbrechwasser / oder in Judenkräutern / Bibenellen oder Meerhirschenwasser
zu erzeihen Gebrechen einnehmen.

De Sale Fœniculi montani, Vom Salze des Bergkammels.

Den Scherbauch im Munde und andere des Zahnfleischs Geschwüre zu he-
len und zu vertreiben / das Zahnfleisch wiederumb wachsen zu machen / auch ihm seine
natürliche Röthe wiederumb zu geben / so zerreib man dieses Saltzes in warmen
rothen Wein / oder gleich auch in weißen Wein und gib ihme mit einem wenig Alaun
auch darin zerrieben / ein mehrere Schärpffe oder Astringation, damit das Zahn-
fleisch und Mund gewachsen und gegurgelt / benimpt alle Mundsäure / und heylet
des gleichen auch Zuverhütung daß in einigen Wundschäden kein faul Fleisch noch Ge-
würmer wachse / oder darinnen böser Gestand sich begeben / so strewe man dieses Saltz
drein / es hilfft / also auch rhuts ebener massen in den umb sich freßenden Schäden.

De Sale Fœniculi vulgaris.

Vom gemeinen Fenchel Saltz / sein Gebrauch und virtutes.

Diß ist ein sehr köstliches Saltz das dem Gehirn sters Nutt ist / es kan in S.
Johannisblümlein gedestilliertem Wasser getruncken werden / denn also gebraucht ist es
dem bloßen Gehirn gut / stärckt die Memoria, schärpffet den Verstand / und dienet für
den Schwindel / auch zu der Klarheit des Gesichtes / und andern vielen Fehlen und Ge-
brechen der Augen / ist fürrefflich nutz / und hilfft / daß es also das Gesicht auß der massen
sehr schärpffet / verzeihet alle phlegmatische Feuchtigkeit / so dem Gesichte schade zufügt.

Der Brust ist bequem / vertreibet das Reichen und dem schweren Athem / hiet
zu trincket man es in Berthorienwasser / oder aber in einer Latwergen von gestoffe-
nem Anis / Alant oder Eybischwurzel / wol gehacket mit Rosen / oder sonstem gemei-
nem Honig in einer Latwergen gemacht / genossen.

Dem Magen dienets zu stärken gewaltig wol / wanns in Bermtwein / oder
gedestilliertem Bermtwasser / oder Kraußbalsamminzwasser genezt wird / so stert
stills die unnatürliche Hitze des Magens / in Endivien oder Rosenwasser etzgeben.

Der Leber bequemet sichs / sonderlich wann man es mit den Blümlein der Schwartz oder Wallwurz vermenger / und also innerlich nüget / oder aber in Weisgemuchblümleinestig zerlassen / und damit ein getruncken / oder den Safft auß den Blättern der Wegedreit gepresset / und das Salz damit getruncken / es ist sehr sprichlich zu den innerlichen Mängeln der Lunge und Leber / das es also der besten Arzneyen eine ist / so darzu gebraucher werden kann / es zertheilet das geronnen Blut im Leibe auch / eröfnet die Verstopffungen der Leber und Milzes.

Wieder die Wasserucht / ist denen so damit beladen seynd sehr dienlich / in Mayoran / Rosmarien / wild Salbeyenblumen / und dergleichen gedestillirten Wassern eingenommen / man mag es sonsten auch wol wieder diese Kranckheit also nützen / das man die oder Haselwurz in Wein seud / und dieses Salzs in der decocto zergehen läset / und also darvon Tricket : Etliche aber beissen Vampferwurz ein / und pressen einen Safft darauß / damit nehmen sie dieses Salz ein / es verreibet die Wasserucht gar geschwindt.

Das Herz zu stärken und das Hertzitern zubenemen / nimt man dieses Salz ein in Zimmetrindenwasser / Burrag und Ochsenzungenblümlein / gedestillirten Wassern / man kan es also gebrauchen / das man von der Wurz der Melisse siluestris, oder Hertzesper / ein Pulver mache und dessen einen halben Löffel darcin dieses Salzes vermischet / in einem der gedachten Wasser / oder in guten starken Wein / des Abends einnehmet / oder man kann auch den Safft auß der Wurz von der wilden Salbey auftrucken / und diß Salz damit einnehmen.

Den Weibern die Beermutter zureinigen / und ihren Natürlichen Fluß / so wol auch den Brin zuzürdern / ein halb Quinlein in Endiyeinwasser gebraucht / so nimt Aqua Abrotani, das ist / Gedestillirte Stabwurzwasser / thu darcin zerhacketen Stabwurz / und laß es sechs Stunden in einer Zinnen Kanne / im Balneo stehen / und trincke darvon / jedoch das man dieses Salz darinnen zerlassen habe / man kann auch zu diesen Gebrechen diß Salz in Wasser / so von den Stengeln der Ehrenpreis gebrannt ist / gebrauchen / auch in Peterfilzen oder Kressenwasser.

Die Kranckheit Torquatus genant / kan auch durch diß Salz benommen werden.

Dieses Salzes gemeiniglich auf einmal einzunehmen / und vorgemelter gestalt zugebrauchen / ist 10. oder 12. Bran auch ein halb Quinlein / eusserlich heylet Spinnen / Scorpionen / und Schlangensiß.

Sal Borriginis. Borretsch Salz.

Dieses Salz in Borretschwasser / so von den Blättern genant ist / zerlassen / und des Morgens und Abends eingenommen / vertreibt und Curiert Melancholiam, Schwermütigkeit und die in Gedancken auff sich selbstigen / und närrische Fantasien haben / Nützlich gebraucht denen / so zu Unsinnigkeit oder damit behaffter

De Salibus præcipuarum Herbarum.

111

seyn / oder nim die Stengel von Verbena, das ist / Eysenkraut / und exprimire einen Saft darauf / und dieses Salzes obgedachtes Gewichtes schwer / darinnen zerlassen / und des Morgens eingenommen / ist den Melancholischen Leuten / welche fast-fantastieren gar gut / machet wolgemuth / vertreibet die Fantasien und machet leichtsinnig.

Wenn man nimpt die Borragewurzel gedöret und zu Pulver gestossen / und mit diesem Salze vermenget und eingenommen / machet gut Geblüthe / Stärcket das Herze / vor das dreitagige und Quartan Fieber dienets / treibet auß per Sudorem alles Böses gleich wie Sal ablinthij, Treibet den Lenden und Blasenstein / gleicher gestalt auch wann man diß Salz mit dem aufgepressten Saft von der Smyrnion, oder Meisterwurz vermenget / ist es auch wider den Blasenstein / mit wild Rauten oder Peterstellenwasser Geruncken / vertreibet allerley Stein / als Lenden / Nieren und Blasen / daß sie Sand weiß aufgehen.

Sein Dosis einzunehmen ist gleich dem Vermuthsalz / und man gebrauchts offtmals auch wol in Wein und andern Mitteln.

Die Feigwarzen getreues auch / wenn man dieses Salz in Wasser darinn Materwurz oder Tormentill gesetzt ist / zerläset / und den Schaden darmit offtwäschet / und hernach mit Eyeröl geschmieret.

Item auch in die Fisteln / und offene Geschwäre gestreuet / und von Gracia Dei, das ist / Samen denselben gerost / und ein Del darauf geruckt / und den Schaden damit gesalbet / ist ein treffliche Arzenei wider die Fisteln und Feigwarzen / oder wenn man auch darzu gebrauchet Kalyenblätter zerhackt / und in Wasser gesotten und den Dampf an den Leib da der Schaden ist / gehen lassen / hilfft nechst Gott alsbald.

De Sale Buglossæ, oder Ochsenzungen Vor-

retich Salz.

Innterlich und eufferlich ist diß Salz im Gebrauch anzuwenden / denn es dert schweren Husten / auch die Halsgeschwår / Item das trucken im Herzkriblein beinüts / ist gut für alle Gebrechen der Mutter / Item zum Podagra dienlich / sein Dosis ist ein halb bis ein scrupel.

De Sale Pinastelli oder Hirschwurz Salz.

Hirschwurzkrautsalz in gutem Weine offen als geruncken und ohne das weite Ader in den Nünningen oder Schläffe / so wol als die Nasenidcher damit bestrichen werden / ist den Weibern / welche zur Zeit der Geburth / wie es dann offtzugeschehen pfleget / wegen des häufigen und vielfältigen Blutflusses, dadurch dann der Spiritus und das Leben hefftig geschwächet wird / sehr gut und dienlich. Die erkaltete Mutter / so mit schleimiger Fruchtigkeit erfüllet / purgleret / reiniget und erwärmet es / befördert auch die Geburth leichtlichen / etc.

De

De Sale Angelicæ

Angelicken oder Heiligen Geißwurzels Sals.

Angelicken sals purgieret und reiniget fürnehmlich das Gehirn/ und auch ganz wunderlichen das Geblüthe/ sein Gebrauch ist/ daß man es in Fenchelölde zerreiben/ und als dann etliche Tropffen davon/ umgekehr im zu nehmen desmonds/ des Abends/ wenn man zu Bette gehen will/ in Berrancke oder sonst im Fenchelwasser eintröpfen/ und diese Mischung zu unterschiedlichen mahlen und oft wiederhole.

Es ist diß Sals auch nützlich fürs Reichen und schwerlich Athemen/ in decocto von Süßholze/ oder in Aniswein oder Wasser/ oder sonsten auch in alderelatzigen und Arzneyen darzu zugerisset/ gebraucht/ deß es dieselbe schärpfer in die Wirkung machet.

Es dienet diß Sals für die Pestilenz mit Krauteneßig und aufgepreßten Wachholderbeersafft eingenommen.

Mit Anisölde eingenommen/renoviert es das Geblüt/ Item Cerebrum und verreibt alle Flüße des Haupts.

Item wieder alles Gift/ und auch die Pestilenz aufzutreiben/ ist ein fürtreffliche Arzney/ sein Gebrauch ist daß ein Mensch ein drittentheil eines Quintleins/ oder auch wol nach Belegenheit der Kräfte des Patienten biß auff einhalb Quintleins schwer dieses Salses in Angelicken/ Cordobenedieten oder andern hierzu bequemen Wassern/ Krauteneßig/ aufgepreßten Wachholderbeersafft/ oder sonsten Mitteln zerreiben/ einnehme und drauff schwinke.

De Sale Penthaphylli.

Vom Fünfffingerkraut Sals.

Dieses Sals in Saucet Johannisvlümlenblätter gebrandt Wasser/ in Borragen oder Lindenblüthwasser eingenommen/ dienet wieder die Kranckheit der Lungen.

Wie dan mit Endwien oder Odermennigen gebrandten Wasser/ es der Leber Gebrechen benimbt/ und der selben Apokemata heylet.

In die Fisten gestrewet/ so reiniget und heylet solche.

Item/ widerstehet dem Giffte gar gewaltig/ unzer andern darzu bequemen Arzneyen vermischet/ oder man mag es in einem starcken Wein oder Theriac zerreiben einnehmen.

De Sale Veronicæ.

Vom Ehrenpreis Sals.

Etliche der Natur und Arzney v. rständige erachten/ daß denen Personen welche die Lungen zu faulen beginnet/ mit diesem Sals für andere Arzney am geschwindesten und füglichsten zu helfen were/ wenn man dessen nur gnug könen haben verhaschen

derhalben mußte man auff den Fall sich fleißig nach denen Dertern/da Venorica oder Ehrenpreis die Mennige wächse / umbthun / und solch Saltz daselbst bereiten.

Sonsten dieses Saltz in Wasser zerlassen und den Keyff damit gewagen / ist ihme sehr gut / zeucht die Flüsse herauß / machet den Keyff leicht / stärcket das Haar.

Läßt man diß Saltz für sich selbst in einem Oele oder Liqueorem resolbieren / hernacher die Blattern / Schürffe / Apostemata, Fisteln / Morphzam, &c. damit bestreichen / geneset dieselben.

Zerläßet man es aber in Rosenessig und wäschet alsdann die Französische Blattern und Geschwäre damit / ist ihnen sehr nützlich und bringet zur Heylung.

De Sale Tormentillæ.

Wer sein Wasser nicht kan halten / oder sonst stetigharnen muß / der gebrauche sich dieses Saltzes / in Mandel / Hanff oder Weismilch / oder in Schlehen / Quitten / Granatapffel / S. Johannisbeerlein oder dergleichen Safft / oder aber in Benferich / Wegerich oder Breitswegerichwasser / oder in Wasser das von Espenlaub gebrannt ist / oder aber in aufgedruckten Holzapffel und Biernsafft eingenommen / es hilfft.

Man mag diß Saltz auch mit gestoffenem Feldkumel / einer Haselnuß groß vermengen und mit Weinessig eintrinken.

Wie es dann auch also genüget / die übrigen Flüsse der Weiber stiller.

De Sale Melissæ.

Von Melissenkraut / Frauen oder Mutterkraut /

Herbkraut Saltz.

Mit diesem Saltze wird / Melancholia vertrieben / und der hinfallenden Sucht gewehret.

Denen so engbrünstig seyn machets Raum / stiller auch das Drimmen im Leibe.

Dieses Saltz hat die Art an sich / daß es fürder der Weiberblume / purgieret und reiniget die Mutter / fürnehmlich mag man es gebrauchen / in dem Wasser so von den Stengeln Veronica oder Ehrenpreis / wenn die Sonn im letzten Grad des Krebs ist / aufgezogen / und ein Wasser darauß gebrennet worden / man mag es auch in dem Wasser / auß den Blättern Verbasci oder Himmelbrandt / gebrennet / oder in Aqua Pulegij / oder in andern zu diesen Gebrechen dienlichen Arzeneyen nützen.

Item / diß Saltz wehret und hilfft wieder das auffsteigen der Mutter / bringet auch zu recht die unrühige verrückte und auffstossende Mutter / mit Wachholderbeeröle / oder mit oleo Succini / oder für sich selbst in Wein oder Krausemünz oder Lavendel Wasser eingenommen.

Herzgeper Saltz.

Wieder das Reichen und Stochen zum Herzen / dienes und vertreibet das selbige: Nemlich Croci orientalis eines Scrupels / Musci orientalis oder des besten Wisens zweyer Berstenörner / und eines halben Quaintins dieses Saltzes / schweert wol untereinander zerrieben in warmen Wein oder in Fenchelwasser eingenommen.

Item in Wein innerlich gebraucht / heylet die Gisteln und Geschwür der weiblichen Brüste.

Den Weibern bewegts und treibers den Urin, & partum movet, so es ihnen in Beyfußwasser eingegeben wird.

De Sale Camomillæ.

Dem Chamillen Saltz.

Chamillensaltz ist in Wahrheit ein gar vortreffliches Saltz in vielen Gebrechen mit großem Nutz zugebrauchen.

Für das Zahnwehe kan es nützlich in einem Surgelwasser gebraucht werden.

Dienes sonderlich für das Reichen und schweren Athem / man soll es in aqua Plantaginis, welches von der Wurzel und Kraute gebrant ist / einnehmen.

Dies Saltz purgirt auch Coleram und Phlegma auß dem Magen / und treibet die auß / ist gut in Vermuthwein getruncken.

Sonsten ist es auch ein hilfflich Mittel die Gebrechen der Leber zu rechte zubringen.

Desgleichen auch wieder die Gellsucht / auch Wasser sucht / mit Vermuthwasser / oder andern darzu dienlichen liquore, als Cichorzi und Endivien / oder dergleichen / wirds mit großem Nutz eingenommen.

Gegen das Seidenstechen mit Cardobenedictenwasser / oder mit dem liquore Agatici, oder sonsten auch gebrandtes Hirschhorn / trom Krebsaugen / ic. darzu gemischt / gebrauchet / hilfft.

In der Colica oder Bauchgrimmen / Liaca oder Darmgicht / so sich von dem weiden oder blehen auß Kälte verursachen / wird es offft gebraucht mit Zimmetwasser / Chamillenwasser / Muscaten oder Nägelein Wasser / mag man auch derselben Oel dazu vermischen.

Für das Leidenwehe wirds auch nützlich gebrauchet / benimbt dasselbige.

Denen so schwerlich harnen oder ihr Wasser nicht wol lassen können / die sollen dieses Saltzes so viel als mit dreym Fingern ungefehr umbgreiffen können auf warmen Wein einnehmen / so genesen sie bald / wie es dann auch also gebraucht den Blasenstein treibet.

Die Weibspersonen / zu fürderung ihres Flusses sollen sich des Saltzes in aqua Pulegij gebrauchen / doch soll mans den schwangern Frauen nicht geben / denn es ihnen zu starck oder zu treibhaftig.

De Salibus præcipuarum Herbarum.

115

Den Weibern ihre Geburt zu fördern soll man es ihnen mit Zimmetwasser oder Eysentrautwasser/oder aber in Liquore der Nägelein oder Muscatenadministrieren.

Die hintergelassene Afftergeburch aber fort und aufzutreiben / sollen sich die Frauen in Weysuß und Pulegien Wassern innerlich nuzen.

De Sale Petroselini.

Petersilien Salz.

Für den Schörbauch im Munde / zerlässet man dieses Salz in Wein / und wäschet den Mund damit das ist eine gar köstliche Arzenei für solche Kranckheit.

Den Nieren und Blasenstein zerbricht es und treibet denselben auß gar gewaltig / wann es in seinem eygenen Wasser oder sonst in gutem Wein zerlassen / und stätiglichen gebraucht wird. Wie dann auch dieses nachfolgend Recept gar fürtrefflich wider den Gries / Sand und Stein ist / nemlich:

Nimb olei Macis und olei Terpentini, jedes zwölf Tropffen / Anis und Fenchelwasser jedes vier Loth / Süßholzsyrop zwey Loth / dieses Petersilien salt ein Loth / vermische es wol miteinander / und thue darunter etliche Tropffen Spiritus virgoli das es nur einen gelinden lieblich sauren und nicht herben Geschmack bringe / und menge es wol / gib dem Patienten davon zu unterschiedlichen mahlen zu trincken / *re.* und verfolge es mit diesem Tranckes nicht allein bis zur Besserung / sondern zu vollkommener Cura.

Allerley Arten der Geschwulsten zertheilet es / wann es innerlich eingetruncken genossen / und außertlich wann es zu einem liquorem resolyteret ist / für sich selbst oder Spiritum Terebinthini, oder in Wachholder und dergleichen Wassern / oder Spiritus vermischet und übergeschlagen wird.

Welche mit dem dem Zipperlein / Chiragra: Podagra und Gonagra, auch allerley Glieder oder Gelechtsuchten beladen / so es von Kälte kommet sollen es in Blawwillenwasser und Brauntöhlwasser zerlassen / ist aber von Hitze in Nachtschattenwasser zerrieben / und übergelegt werden / auch mag man es in einem Trunck Meß zergehen lassen und einnehmen. Also auch kan man es gleicher Gestalt in Sciarica oder Huffswehe gebrauchen / man mag es auch in obgedachten Kranckheiten und Gebrechen unter Spiritus Terpentini, Wachholder / Ziegelstein oder Wyrhenöle vermischen / und sich außertlich zu Morgens / und des Tags und zu Nacht wol warm an der schmerghaftigen Statt damit schmirren / dann es zertheilet die hartstetnigze Massam oder tartarische Art / so solchen Schmerzen verursachen / und treiben dieselbigen auß / ja auch also das denjenigen so mit solchen Kranckheiten behaffet seynd / es wie kleine Körnlein reiffen Kirschchen gleich / durch die Finger an Händen und den Zehen an Füßen heraussereubret / *re.*

De Sale Pimpinellæ.

p ij

Von

Von Bibennellen Salz.

Wann dieses Salz wie sich gebühret / fleißig zubereit / und alle drey Monate (dann offer soll mans nicht brauchen / damit der Mager es nicht an der Speise starr zu sich nehme) gleich wie sonst gemein Salz / drey Tagenach einander gebraucher / und die Zeit des menschlichen Lebens also stetiglichen wiederholt wird / so erhält es ohne allen Zweifel den Menschen / daß er sicher seyn mag / für dem Schwindel des Hauptes / dem Schlag / Schwind- und Wassersucht / dann es das Geblüt reiniget / Eröffnet die Arterien / Leber / Lunge und Nieren / ist dem Magen / allen Eingeweide und Gedärme sehr angenehm / dienstlich und heilsam / verhindert Colicam passionem, auch das Aufsteigen der Mutter / welches auß kalten Ursachen beyden Weibern entsteht / zertheilet und führet auß den Blasen und Nierenstein / vertreibet Stranguriam.

Sonsten stillt es auch die Kothruhr / Item das Menstruum oder Weiberblume / wann sie zu sehr gehet.

Wann pestilenzische Leuffte vorhanden seyn / und man dieses Salzes ein in anderthalb Scripel in gutem starken Wein / Aqua vitæ, oder Angelicewasser eingenommen wird / so erregt und treibt den Schweiß / dardurch dann viel böses hinweg gehet.

In kalten Schweißkrankheiten wirds also mit großem Nutzen gebraucher.

Dieses Salz in Scaviolæ Wasser zerlassen / und gegen die Nacht an dem Orte da die Leber sitzt / wenn der große Durst den Patienten plaget / an stact eines Epithematis, außwendig gebraucher / auch innwendig eingenommen / so wehret dem langwirtigen Fieber / welches sonst den Massen einzuwirken pfleget / daß des Menschen Leib ganz und gar dadurch verzehret wird.

Die Alten und die jenigen / so sonst kalter Natur seynd / sollen dieses Salzes fürnemlich nutzen.

Es dienet auch in die alten Schäden eufferlichen zugebrauchen / dann es sonderliche heylende Krafft an sich hat.

De Sale Pimpinellæ nigræ.

Dieses Salz reiniget allerley offene und umb sich freßende Geschwäre vertribet / daß nicht Würme oder faul Fleisch darinnen wächst / benimt auch den Gestank deselbigen / und heylet die / wenn es dazein gestrewet oder in einem liquore per se solviret / oder sonst in Wasser zerlassen / der Schade damit außgewaschen und geschmitzet wird.

De Sale Chelidoniæ.

Schöllwurz oder groß Schwalbenwurzsalz.

Dieses Salz Liquor clarificirt, und erlütet die Augen.

Und wenn diß Salz mit dem Antifalge vermischet / in Wein eingetruncken wird / so ist gut zu den Lungeneschwär und Lebersucht / vertreibt den starken Husten / auch die Gelbesucht.

Wieder die Wasserfucht auch gegen die Fieber dienet es gar wol, und wird heylsamlich dafür in Wein gebraucher.

Das Reichen und peborisopilationes benimts / reiniget die Leber / dienet wieder Colicam passionem, Mutter Schmerzen und Geschwulst der Feigwarzen / widersteher auch der Pestilenz / wann dieses Salz liquor im gleichen Gewicht mit der Phlegma des Viatriols vermischet und eingenommen wird.

Contra Pestem.

Nimb die grüne Scheele von den grossen Rüssen / das Kraut Chelidonia mit Wurzel und allem frisch zerstoßem / Weinessig darauß gegossen / digerirt und endlich abdestilliret / die faeces zum Salz gemacht und in solchen Essig gethan / gebraucher ein halb Eßlöffel voll præservativè und drey Löffel voll curativè.

Es ist biß obgedacht Salz gut zu der Frauen gewöhnlichen Schwachheiten / ihnen kurz vor der Zeit ehe sie ihre Monatsblumen zubekommen pflegen / in weißem Wein eingegeben / so bringt es ihnen ihren gewöhnlichen Durgang oder weiltiche Monatszeit.

Dieses Salz Dosis oder Gewichte / auff einmal in Wein oder bequemen destillierten Wassern / oder sonst in andern Arzeneien / die nach Gelegenheit der Krankheit und des Patienten verordnet werden / innerlich einzunehmen ist gemeinlich ein Scrupel oder biß auff ein halb Quintlein schwer.

Ist jemand übergefallen / so soll man ein Lächlein in dieses Salzes Wasser setzen / und über den Schaden legen / bekommet dem Patienten wol.

Zem über den Schaden die Kräsen genant / geleyt / zeucht den Gift auß.

Also gebrauchet / dienet wieder eines wütenden oder tollen Hundes Biß.

Wer Kräßig ist / und sich mit dieses Salz Wasser wäschet / so verreibtes und heylet die Kräge.

Über den umbsichfressenden Wolff / den Krebs und andere crancosische giftige / auch sonst andere Geschwäre / dergleichen über die erstorne Glieder / so sonst etliche abzuschneiden pflegen / soll man Baumwolle oder Zucker so in dem liquor oder Wasser dieses Salzes gencket / schlagen oder legen / es reiniget und heylet die Schäden.

So man auch biß Salz mit Rosenhonig vermischet / daß es eine Salbe werde / und in die Geschwür gestrichen / so läset dieselben nicht in die Fäulung gerathen.

De Sale Verbasci.

Himmelbrandt oder Königs Ketzen Salz.

Das Besicht reiniaet / wenn man dieses Salz in Wasser zerläset / und mit einer Feder ein Tröpflein drehoder nach Gelegenheit in die Augen streichet oder tröpflet.

Dergleichen in Surgelwassern gebrauchet so verreibtes die Geschwulst des Halses.

Zu dem schwachen Magen denselben zu stärken / soll man sich dieses Salzes in Wein zutrinken nugen.

Für den Husten / auch gar kurzen Athem / so rumb.

Reponrica ein halb Loth.

Rehbarbara ein Quinclein.

Lungenkraut ein Quinclein.

Erdbeertraut

Hirschwurmen

Bibenellen

Muscarenblüet

Galgan

Ungeflossen Saffran

} eines ieglichen ein halb
Quinclein.

Binde es in ein geraumes Säcklein / und in ein yar Maß Wein in ein feinem Gefäß gehenget / und also weichen lassen / und davon täglich Morgens Abends getruncken / und allewege in einem Trunct ein Scrupel dieses Salzes lassen.

Man mag auch wol nur die destillirten Wasser obgedachter Kreuter mit diesem Salze gebrauchen / und darunter so man will / Muscarenblüet ein / zwey oder drey Tröpflein mischen / &c.

Es zerreib das Blut / welches sich unter die kurzen Riemen hat gesetzt / und daselbst zu cystern ansethet. Dergleichen auch alles geronnen Blut im Leibe es komme von Fallen / Schlagen / Stößen und der gleichen / in gutem starcken Weinessig daren auch ein wenig Honig gethan ist / oder in Odermennig Wasser eingenommen. Da man will / mag man diesen nachfolgenden bewerten Tract auch gebrauchen / und dieses Salzes daren mischen / so wird es eine fürtreffliche Arzney / nemlich

Bochsblut

Mumia

Walrath

Krebssteine

Weissen Weyrauch

Myrrhen

Muscaren

Eindenkohlen

} jedes ein Quinclein.

} jedes ein halb Quinclein.

Guten Weinessig so viel genug ist / und einen Löffel voll Honig / sende es im gebrauche es alles undereinander / &c. Auch mag man die Salze in Odermennigwasser oder Weinessig zerlassen / und aufwendig über den Schmercken schlagen.

Wieder die Colicam Passionem ist gar dienstlich in den Colicam gebrauche

gebrauchet / auch sonsten mit einem guten Aqua Vitæ eingenommen / Item / mit Wachholder oder Kümmelölle vermengert / und auff den Nabel wol gesalbet.

Der Frauen Flüsse forderst und treibst / mit Liebstöckel / Weisfuß oder Aqua Pulegii eingenommen.

Wieder das Fieber welches auß Kälte entstehet / gebrauchet man die Saltz mit Theriack vermengert in gutem starckem Wein / Aqua Vitæ / Zimmetrinden / Angelicen oder der gleichen Wassern eingetrucken und darauff geschwiltet.

Für das Podagra / und andere der gleichen in den Gliedern reisenden gichtigen Kranckheiten / dieses Saltzes in Essig zerlassen / Lächlein darcin genezet und übergeschlagen / tndere und benimpt die Schmerzen.

Auff die geschwollene und verkrumppffene Veine und Adern / soll die Saltz per se resolviret oder in Wasser zerlassen / Lächlein darcin genezet und vberleget werden / so vertreibet es allerley Geschwulst der selbigten.

Das heilige Ding / Rose oder S. Anthonii Feyer lindert / und wehret den grossen Schmerzen / und entfreyet den Patienten von den Suchren / also / daß wann es mit Kisteindie vermischer in Hollunderwasser eingenommen / auch in Hollunderwasser zerlassen und übergeschlagen / die Hitze außzeucht.

Den Wurm an den Fingern oder andern Gliedern zu tödten und zu heissen / sol das Saltz mit Rosenhonig zu einer Salben gemacht und über den Schaden geleyet werden.

De Sale Plantaginis majoris.

Vom Breitwegerich Saltz.

Denen die der Schwindel plaget und Hauptwehe fühlen / die gebrauchten sich dieses Saltzes in Fenchel / Liebstöckel und Ysopenwasser sonderlich aber können sie ihnen darneben mit dieser Lang das Haupt zwagen lassen / nemlich / nimb Salbey / Kauten / Fenchel / Wermuth / Poley / Berhonien / Liebstöckel / Eysenkrant und Ysopen / dörrt diese Kräuter alle an der Sonnen / zerreibt sie auff's kleinste / und thut es in ein Säcklein / und zwage das Haupt damit.

Die so mit der Fallendenucht beladen seyn / gebrauchten sich dieses Saltz in aqua Peonie, man mag es auch in nachfolgenden Wassern nutzen / als:

Man solle nehmen / Meyenblümlein acht Hände voll / solche in ein Maß Wasser / oder sonsten gar guten Reintischen Wein gethan / in einem Glaskolben an der Sonnen fünf Tage aneinander stehen lassen / darnach in Balneo destillieren / nachmals nimb:

Auferlesene Zimmetrinden anderthalb Loth.

Muscateennuß ein Loth.

Langen Pfeffer ein halb Loth.

Labendelblumen zwey Loth.

Nägelein ein Loth.

Fenchelsaamen zwey Loth.

Rosmarienblumen ein Loth.

Stracadis ein Loth.

Eubeben ein halb Loth.

Eichelmisteln

Peonienwurk

Weissen Dityam

} jedes drey Quentlein

Diese Stück alle sollen wol zerschneiden und zerquetschet werden / und so jedes umb in obgeschriebenen destillierten Wasser wolvermache / acht Tage lang stehen lassen / darnach wiederumb in Balneo destillieren.

Dieses Wassers einen Löffel voll / darinn ungefehr zehn Bran des Breitenwegerichs salz zerlassen / Abends und Morgens eingenommen in novilunio & plenilunio, und in beyden Quartieren oder Viertel / und wann es sonst im paroxismo oder fezlichen umb einen Menschen stündt / ist mit Gottes Gnaden eine treffliche Hilff.

Dieses Salzes mit Salbey / Ysop oder Spicanardenwasser eingetruckten / præservirt für dem Schlag / desgleichen mit Wachholderwasser getruncken / bringts den Verführten wider zu rechte.

Und ist zu gedencken / das man in diesen vorher erzehlten Kranckheiten / Zucklein / so in Wasser / darinnen dieses Salzes zergangen ist / bencket / mit großem Nutzen / auch umb das Haupt geschlagen und gebunden werden.

Das verbrant Seblütereiniger und ist de Colericis sehr dienlich / sonderlich wann es in dem Safft / der von der Breitenwegerichswurzel außgepresset ist / oder in dem Safft der außgeruckten Quendelwurk / oder Quendelkrautsstengel eingenommen wird.

Die Hitze der Leber löset es gewaltiglich / sonderlich wann man Himmelbrandblättern in Essig seud / und davon des Morgens ein Trunk / darinn dieses Salt zergangen einnimmt / oder man mag es in Haselwurkblümleinwasser einnehmen.

Den Gebrechen der Lungen ist es nützlich und sehr gut / man mag es zu solchen Gebrechen in dem Safft / so von Ehrenpreisblümlein außgepresset / oder in S. Johannisblümleinwasser gebrauchen und einnehmen.

Für das Seitenstechen wirds mit großem Nutzen genossen mit dem Safft auß den Himmelbrandblümlein gemacht / Morgens und Abends innerlich gebraucht. Gürtreffer aber ist / das man die Flores Morfus Diaboli oder Abbißblümlein in rothen Wein ein beize / also zween Monat stehen lassen / als dann her auß genommen / so findet man einen braynen Safft / in solchen soll man diß Salzes vermischen und alsdenn nützlich in den gemeinen Franck diesen Safft gethan und getruncken.

Der Pestilenz und hitzigen Fiebern wiederstehet es / und verreibet dieselbigen

gänglich

gänzlich auß dem Leibe / wenn man es fürnemlich in den gebranten Wassern / von den Brunnenkressenblümlein / oder von Sinaublümlein destilliert / einnimt.

Es heylet auch die Nieren / welche mit Schwären behaffet seynd / sonderlich wenn man nime / die Steinswurz / in Latein Sedum minus, Wurzel / und seydt dieselbe wol zerhackt in Süßholz oder Zuckerswasser / und dieses Salz im gebrauch dazugerhan / und davon getruncken.

Das Bauchtrimmen der kleinen Kinder stillt es / wenn man es ihnen in Meerth eingiebet.

Diejenigen / welche am Blutflusse fehl haben / die sollen es gebrauchen / sie mögen nur die Blümlein der Schwarzwurz oder Wallwurz mit diesem Salze vermengen / also auff Brode oder sonst einnehmen.

Denn Weibern stillt es auch ihren Blutfluß / insonderheit wann sie schwanger gehen / auffgesagte Meynung / wie die Männer genüget.

Die innerlichen Feigwarzen werden auch damit vertrieben / wenn man es mit Borreschwasser eintrinctet / dergleichen auch die eufferlichen Feigwarzen / wenn man es mit Rosenhonig pflasterweiß / vermengt überleget / so man will / mag man ein wenig der gedorrten Blümlein der Persicaria; das ist des Fldhetrauts erstlich darunter in das Pflaster mischen / und zum Pflaster sieden lassen / und zuletzt dasselbige darein gethan.

De Sale Plantaginis minoris: Klein oder Spitzwegerich Salz.

Das Hauptweh / so von der ungerischen Kranckheit her entsteht / vertribet dieses Salz / so man es oft auffwendig gebrauchet / und in den Saft / so von den weiß Adornblümlein aufgedrückt ist zerlassen / Lüchlein darein genezet und etliche mahl übergeschlagen oder aber dasselbe in dem Hasselwurzblümleinwasser zertheilen und darein genezte Lüchlein umb den Kopff geschlagen.

Dienet wieder die Fallensucht / absinnige Melancholey und Phantasey / in darzu gehörlicher Arzenei genüget / und so man will / kan man es in dem Wasser / so von jungen Schwalben destilliert ist einnehmen / ist ein fein experimentum.

Spitzwegerichsalz zehen Gran schwer / mit diesem Wasser / so von den jungen Schwalben destilliert worden / einen Löffel voll vermischt / und etliche Tage nach einander nüchtern / als einen alten und mittelmaßigen Menschen / täglich einhalb oder zum meisten einen steinlichen Löffel voll eingetruncken / aber einen säugenden Kinder nur etliche Tröpflein dieses Wassers / etwa mit einem Gran dieses Salzes / vermischt mit Muttermilch / oder ein wenig Zucker vermengt / eingestößet / so ist es nächst Gott eine fürtreffliche gewisse Arzenei für die erschrockliche Kranckheit der Fallensucht.

Dergleichen für die / und in der Absinnigkeit / Melancholey und Phantasey / soll mans auch also genügen / denn es machet ein Gut natürlich Gehirn die Wurzel und Anfang des Schlagens werden dardurch gänzlich aufgetilget.

Wieder die Säulung des Mundes und Halses / hat es auch seinen nützlichsten Gebrauch also daß man es in eine Purgation / Item / in Surgelwasser vermischen und also administrierte.

Zu Lendenwehe / auch Geschwären der Nieren und Blasen / soll man dieses Salzes in guten Wein / oder Spitzwegerichwasser / oder in Runderkraut / das ist Quendelkraut Stengelwasser einnehmen / und auch darin resolviert mit genereten Tüchern über den Schmerzen schlagen.

Zu dem Lendenwehe magstu auch diese Salbe gebrauchen / nim Jungfräuhonig und Jungfräuwachs / und weiß Andornblümlein darmit gesotten / daß es eine Salbe werde / in dieselbige dieses Salzes gemischt und bey dem Feuer sich darmit gesalbet / hilft gar gewaltiglich. Dient auch zu den Geschwären an heimlichen Orten und den Feigwarzen.

Gegen das Herzwehe und pestilenzische Fieber gebrauchet man diß Salz notwendig des Leibes mit Bisenellenwasser.

Wieder die Wehetagen der Mutter und derselbige Geschwulst / dient diß Salz / man mag es in den auf gepressten Saft der Steinkorn oder Kagenträubelblätter einnehmen / oder aber mit Kümmelöl vermischt in Wein gerruncken.

Über den Brand geschlagen / so löschers den selbigen / wann diß Salz in Essig zerlassen / Tücher darin geteuchet / und über den Brand geleyet werden.

Die Wunden zeuchet es zusammen / und heylet die von Grund auß.

Desgleichen thut es auch mit den langwirigen Geschwären / von den Frankosen verursacht oder sonst herkommende / die heylet / sonderlich wann man diese Salbe dazu machet / nemlich / nim die Blätter der Wallo oder Schwarzwurz / zer schmelde und zerhacke die wol / alsdann mit Jungfräuhonig und Jungfräuwachs zu einer Salben gesotten / und dieses Spitzwegerichsalzes darunter gemischt / und den Schaden damit gesalbet / ist in Summa wieder alle Wundschäden. Item zu den alten faulen Schäden / auch zu den Schäden an den heimlichen Gemächten / für Schier und Kolben / Frankosen / böse hitzige Geschwäre / vertreibet alle Flecken und Fitteln unter den Augen / ist auch gut zu den Beinbrüchen / zu den zerfallenen / verruckten Gliedern / Überbeinen und Dückelen / heylet alle Krätze und Hauten / &c.

De Sale Gratiolæ oder Gratiæ Dei.

Storckschnabel oder Gottes Gnadenkraut Salz.

Diß Salz wiederstehet und vertreibet der unwirtigen Leute Schwachheit / purgieret die / so mit melancholischen Geblüte überladen seyn / und davon erschrecken werden / auch sonst allerley Fantasien haben.

Dient wieder alles Herzwehe und Gebrechen desselbigen / wann es mit einer decoction von diesem Kraut / Stengel und Wurzel gemacht oder in einem von der gantzen Substantz gedestillierten Wasser eingenommen und gebrauchet wird.

Die Krankheit / der ungerische Schweiß genant zu vertreiben / soll man dieses Saltz in weissen Wein Borrageu oder Scabiosenwasser eintrinken / auch es in Rosenwasser zertassen und umb den Kopf binden / jedoch allemahl wann es ertrucknet / wieder gernetzet überschlagen / so vertreibet die Hitze solcher Krankheit.

Diß Saltz reiniget auch / das hysterische Geblüthe / wenn es in Benedictenwurtzelsafft oder in einer decoction dieser Wurtzel eingenommen wird.

Es vertreibet diß Saltz auch die Wassersucht / fürnemlich / wenn man Haselwurtzel wol zerhacket in Wein seud und in demselbigen Wein dieses Saltz zerrieben einnimt / verzehret die Geschwulst / und innwende Bläse / gibt gute Farbe und machet Dawung.

Für den Stein / auch denen welche den Harn beschwerlich von sich lassen / ist sehr gut und nützlich gebrauchet / sonderlich wenn man Weinrautenwurtzel zerschneidet oder zerstößet / alsdann in gar guten Wein geleyet / darinn auff vier Wochen lang lassen heitzen / und darnach außgepreisset / und den Safft in Wein gerhan / und dieses Storekschnabelsaltz darein gemischet und also getruncken / man mag sich sonst dieses Saltzes auch in andern steinbrechigen und harnreibenden Wassern genützen.

Den Brandt stilleret / wenn mans ins Rosenwasser zerrieben und darein gernetzet / auch über den Schaden schläget / Einzunehmen ist sein Gewicht zehen Bran.

De Sale Imperatoriz. Von Meyster Wurts Saltz.

Das Meysterwurtzsaltz ist gar köstlich und vermach sehr viel.

Sehr dienstlich ist wieder die Hauptflüsse / darauß gemeintlich der Schlag / Hertzwehe / Magen geschwulst / Schwindsucht / Wassersucht die Frantzosen und andere böse Seuchen erfolgen / hierzu mag man es in Safft von den je länger je lieber Blümlein / welche auff vier Wochen lang in gutem süßen Wein eingebeizet und hernach außgerucktet / oder in aus dem Breitwegertich Blümlein gebirgten Wasser / oder in decocto der Abbis Wurtzel mit Weine gemacht einnehmen / dann es dieselbigen Flüsse aus dem Kopffe zuecht und trucknet.

Die Geschwäre der Nasen und Brüste / auch die Zisteln unter dem Anaenichte und Leibe verereibt und heilet es / wenn diß Saltz mit Jungfrauenhönig zur Salben gemacht und übergestrichen wird / da man will / kan man Jungfrauenhönig mit Fünfffingerkraut Blätter sieben lassen ein Sälblein dar aus machen und alsdenn das Saltz darein gemenget.

Gegen den stinckenden Arhem / soll man sich diß Saltz mit Anis oder Fenchelwasser gebrauchen. Wider die Verfaulung der Lungen und Leber dieners gewaltiglich wohl diß Saltz in guten Ehrenpreis Wasser getruncken.

Das Reichen / und die ohne sonderliche beschwere den Arhem nicht hoblen können vertreibet es auch / mit gepulverten Natterwurz vermenget / und mit gedessiliretem Meysterwurz Wasser eingenommen.

Desgleichen die Wasserfucht benimmet mit gutem Wein und Kautenwasser getruncken.

Den Nieren und Blasenstein treibers aus mit Erdbeertrauwasser genüget.

Sonsten auch die zehen und schleimigen Feuchtigkeiten welche an den Seiten und zwischen den Falten und Kunkelen des Magens sich gesetzt haben / und arden des Magens so wol als des Eingeweidens und der Blasen Mängel und Gebräcken führets aus / und purgieret alle vberflüssige Phlegma und Schleim der Gedarme / und die Blinde / ist gut wieder das auffbleiben des Bauchs / dienet wieder das Seitenstechen / Lenden und Huffwehe / wender Cholera: doch mit denen darzubienenden / purgierenden und andern Arzneyen vermischer / und den Patienten eingegeben.

Den Kindern so da Würme haben solchen gib dieses Salzes in Wermuthwasser oder Wermuthwein des Morgens einzutrincken / estreibet dieselbe aus / und lesser sie ferner nicht wachsen.

Die erkaltten und erstorbenen / Geburtsalieder wiederum zu erwärmen / den Männlichen Saamen zunehmen / und die Männer zum Weiberstreyt beherzet und standhafft zu machen / darzu hat diß Salz sonderliche Krafft / sonderlich aber so man will / mag sich der Mann zu Zeiten oder dñrweilen darzu eines Dampffbades das man schweiß gebrauchen / mit sich außwendig mit Vibergeyl / oder mit Müscatenblöer / das ist Macis olei / umb und in den Nabel schmirren und starck hinein reiben / innerlich aber sollen Speise und Geträncke auff Wärme und die den Saamen mehr gerichtet seyn / darzu dann diese.

Umb der Frauen ihre Geburth zu befördern / daß ihnen das gebären desto leichter ankomme / in Ehrenpreißblümlein safft eingeben / desgleichen die abzureiden / kan man es ihnen / da grosse Noth vorhanden were in einem mit Wein gemachten decocto der Salvia hortensili zu trincken geben.

Für allerley Biff / so dir vielleicht wissentlich oder oder unwissentlich beygebracht were / oder eingenommen heetst / desgleichen für die Pestilenz / welche auß Kälte entsethet / kanstu diß Salz / diereil es den Schweiß gewaltiglich erwecket und außreibet / mit gutem Theriac oder auch für sich selbst in starcken Wein / Aqua vitae / Meisterwurzwasser oder dergleichen Arzneyen gebrauchen.

Für die innwendige Kälte ist das Salz überauß gut / nach Gelegenheit innwendig mit Wein oder sonst genüget / desgleichen wagt es sich von sich selbst resoluit.

Die erfrorene Glieder damit gesalbet / erwärmet dieselbigen / und bekommet ihnen gar wohl / man möchte es auch wol in Oele salben oder darzu dienlichen Arzneyen mischen / und alsdann gebrauchen.

Alle Geschwulst des Fleisches / an Beinen und Füßen benimmet und vertreibet diß Salz / sonderlich / wenn man weiß Andornsaamen mit Eyerklar / Jungfrauenhönig und Jungfrauenwachs gesotten / und eine Salbe / darauf gemacht / mit die-

fem Salz vermisset / und die Geschwulst damit salber. Und ist in Wahrheit diß der Balbierer und Arzten eine gar nützliche Salbe / man mag das auch nur mit Jungfrauenhonzig zur Salben machen und gebrauchen.

Der giftigen Thier Stiche und Bisse mit diesem zerlassenen Salz oft gewasch / auch des Salzes daretin gestrewet / so treibet den Gift auß und heilet den Schaden.

In Summa / diß Salz kan auch zu vielen Leibeskrankheiten und Sebrechen mehr denn hievor benehet worden / mit großer der Patienten Ersprießlichkeit gebraucht werden / insonderheit / wann es mit heilsamlichen und der Krankheit bequemen Arzeneyen vermengert werde / so machet dieselbigen viel wirckhafter / etc.

De Sale Valerianæ. Von Baldrian Salz.

Das Baldrian Salz / ist billich als ein außbündiges gar köstliches Salz zu estimiren und zu achten. Sondernlich aber ist der Allerhöchsten Arzeneyen eine / wie dann die Experiens und Erfahrung solches gnugsamb beweiset / das dunckele und verfinsterte Gesicht zu schärfen und zu stärken / dergleichen zu allen Fehlern und Krankheiten der Augen / so von Kälte verursacht seynd zu genesen / und das verlorne Gesicht wieder zubringen / wie dan ein jeglicher erfahrner Arzt nach Gelegenheit eines jeden Fehles / es den Kranken oder Sebrechlichen / inn und außwendig zu administriren wol wissen wird.

In der Seiten Schmerzen wirds gar nützlich gebraucht / sonderlich mag man es mit einem Confect von Wolgemuthblümelein vermengen und gebrauchen / insonderheit wirds hierinn fürtrefflich gespüret / wann es mit dem Saffte welcher auß den Bethonienblätter gemacht / eingenommen wird.

Fürnehmlich aber beweget diß Salz den Urin / und treibet den gewaltig / so wohl auch treibet der Weiber Monatszeit / man mag es im Decocto von der Wurzel Salvia Sylvestris in gutem rothen Wein gefotten oder im Decocto der Wurzel des heydnischen Wundkrauts genießen / auch in Kundel oder Quendelkrautblätter Wasser mit Wein zu diesen Sebrechen gar nützlich gebrauchen.

Diß Salz treibet auß alles eingenommene Gift / derowegen es auch wieder die Pestilenz dienet / sonderlich aber ist es gar gut / wenn man Angelickwurtzel grün und frisch schälet / die Schalen hinweg gethan / und die Wurtz in einem dünnen Mueß gestossen / und als dan zu einer Lauszogen alle Morgen nüchtern ein Haselnuß groß / mit fünf oder sechs Bran dieses Baldrian salz eingenommen. das machet sehr schwitz.

Ist auch zu Eröffnung des Miltes / Frem / Frantzosen / Aufsatz / untergleichen thwendigen Unreintigkeiten / samt aller Vergiftung auß dem Leibe zutreiben / gar dienlich / machet de Menschen als wenn er neu gebohrere / jedoch wisse / dz du den jenig Leuten / so eine gar hitzig geleber habet administrirtest / mit Rosen / Lilien oder Nachtschattwasser.

De Sale Levistici oder Libistici. Leberstock Salz.

Das Salz von Liebstockel oder Leberstock wird von großem Nutz gebraucht / die Stüße auß dem Haupt zuziehen und das blöde Haupt und Gehirn zu stärken /

ist sonderlich wolgenüget/ wenn man die Blawvioletten in rothen Weinessig wol erbeugen/ als daß bemelten rothen Essig von den Blüthen abgestogen/ und auß den Blüthen den Saft gepresset/ in diesen Saft eines halben Löffel voll ein halben Scrupel des Salis Levistici zerlassen/ und getruncken/ zeucht die kalten und heißen Flüsse auß dem Kopfe. Die Schüden/ Nüsse/ Leusefucht und Brind des Haupts verreibet/ wafi man das Salz in Wasser zerläset/ oder sonst in die Lauge mischet und sich damit zwangen.

Die Geschwulst des Halses benimpt/ wann man es in die Gargarismen mengt/ oder sich damit gurzelet/ oder aber in dem Saft von Baldrianblättern das Salz zerreibet/ und also im Halse ein weil gehalten/ auch dieses Saftes mit der Salze getruncken.

Gegen den Husten dienet das Salz gar wol/ nemlich/ daß man Salvia wol zerknirlicher in einem verdeckten Gefäße in Wasser sieden lassen/ und des Morgens nüchtern davon trincket/ und in jedem Trunck ein Scrupel dieses Salzes zerlassen.

Die Gebrechen des Magens bringts zu rechte und mehret die Speise wol zuwen/ wenn man diß Salz in weissen Wein einnimpt.

Für die Belbucht dienet auch gar wol/ wenn man die Erbrauchs/ das ist/ fumus terræ Wurzel klein zerhaeket/ und in Beihmilch seude/ und des Morgens und Abends einen starken Trunck/ darinn alswege ein halben Scrupel dieses Salzes zerlassen/ trincket.

Wider Colicam Passionem, mag man diß Salz mit in die Elffier mischen/ oder kanst die Experiment und Recept darmit gebrauchen.

Recipe, Fünf Knoblauchhäuptlein/ eine Handvoll Pappeln/ sein wol unzerrecket/ ander zerhaeket/ in eine zinnerne Kandel oder verglasten Topf gethan/ und ein Maß Weins darüber gegossen/ laß es den drittentheil sieden/ nach diesem kälten lassen/ und daraus drey Trüncke gemacht/ in jeden Trunck ein halben Scrupel dieses Salzes zerlassen/ und vor nachfolgend Bad allweas einen Trunck gethan.

Folget das Bad.

Nim Pappeln und Chacillen/ jedes ein gut theil/ laß es in einem Kessel mit Wasser wol sieden/ und mache ein Bad daraus/ daren setze den Patienten.

Zu den Nieren und Blasen Gebrechen ist sehr dienstlich/ auch zerheilts den Sandstein/ so in Nieren und Blasen sich gesamlet hat/ führet den aus/ wenn diß Salz in Rosen Essig zergangen/ getruncken/ und sich zu Bette niedergelegt/ mit warmen Tüchern getrieben/ hernacher warm zugedecket/ wann der Schweiß erwecket werde.

Zu diesen Gebrechen allen außwendig zu nützen/ soll man diß Salz von sich selbst zu einem Liquor oder Oele zergehen lassen/ und für den Nierenstein/ auff den Lenden/ für den Blasenstein aber umb den Nabel schmierren.

Für die Stranguria oder Kaltenseich/ nützet man es auch an gereger Gestalt. Der Weiber heimlich Uter/ wann dasselbe von seinem Ort herunder gestie-

gen ist / heylet und bringet es wieder zurecht / wann diß Salz mit Rosenhonig vermischt / und auff den Gebrechen gestrichen wird / dann es die Eyzenschaft hat / daß es den Fluß welcher solches vbel verursachet / verzehret.

Sonst stiller auch der Weiberfluß oder Menstrua dermassen / das sie nit grose Schwachheit davon empfinden / man kan es auch in Tormentillwasser / so von dem Kraut und Wurzel destillirt ist / oder in den aufgezpressten Safft von solcher Wurzel / oder in zwey Loth Quittenblütwasser eintrinken.

Den Bistt treibers auß / deren wegen es zur Pestilenz / auch in hitzigen Fiebern / so wol den Frankosen nicht undentlich sondern gar nützlich zu genießen ist. Man nehme auch ein halb Quintlein gepulverte Tormentillwurzel / und ein Scrupel dieses Liebölckel Salzes / mit einem Quintlein Theriac vermischet / in gedestillirtem Tormentillwasser eingenommen und niedergeleget und darauff geschwinet / der Krancke geneset mit dei Gottes Hülffe von aller giftigen Kranckheit / das Tormentill Wasser muß aber also destillirt seyn / nemlich / das Kraut und Wurzel zerhacket / in Wein wol erbeitet und darnach abgezogen.

De Sale Gentianæ, Von Entian Salz.

Diß Salz öffnet / purgieret und reiniget das verstopffen der Gedärme / kan unter die jenigen Purgationen / so im Eingang dieses Büchleins vermeldet worden / oder sonst unter ander hierzu dienliche / purgirende Arzeneien gethan / und also gebraucher werden / so machet es dieselben geschwinde und besser wirkender.

Es treibet auch den Urin / und der Weiber Monatszeit / in einer decoction mit Poley / Dipsam mit Wein gemacht / oder in dem ausgepressten Poley oder Dipsam Safft gebraucht.

Widerstehet auch allen Fiebern / sonderlich wenn man nimt die Blümlein von der Dreifaltigkeit Viole / so sonst auch die Stieffmütterlein und Fressamkraut genennet wird / in einem guten frischen lautern Wein eingebeyet / und alsdann den Safft daraus gepresset / und davon des Morgens nüchtern ein paar Löffel voll / da dieses Salzes ein halb Scrupel innen zerlassen ist / getruncken.

Wieder die Schlangenbisse wirds gar nützlich mit Narenti Salz und Pfeffer gebraucht /

De Sale Polipodii.

Von Engelsfuß oder Steinfarn Salz.

Dieses Salzes Art ist pleuricidem, das ist / Seitenstechen / und das Seitenwehe zu curiren, mag es also eingegeben: Vermische dieses Salz wol mit einem Theriac und trincke es ein cum lacte Neptia, oder in gebrandtem Nesselkraut Wasser / hastu keinen Theriac / so nim an desselben statt ein Scrupel Euphorbium.

Desgleichen curirt es auch die schwarze Galle / Melancholien oder bilem atram, und den Schleim oder übrige Feuchtigkeit purgierets / denn aus den juncturis, oder den

den zusammen gefügten Gliedern/da sie an einander hangen/ führets und nimts beselbige materiam hinweg/man kan es für sich selbst in Weerh einnehmen / und so man will/kan man gepulvertes Wolgemuchkraut ein wenig darzu mischen / oder man kan Ysop/ Salbey und Honig zusammen in Wein sieden / und Morgens und Abends davon trincken/ und allwege in einem Trunck einen halben Scrupel dieses verlassen.

Die mit dem quartan Fieber behafftee seynd / können auch durch dieses Sals gehoffen werden/das sie dessen sich allwege ante paroxisum in einem guten Trunck de succo Rutz, warm gebrauchen/in Engelsfußwasser können sie sichs nugen / sey Dosis oder Bewichte ist ein Scrupel/auch anderthalben in zwey Scrupel zum höchsten auff einmahl eingenommen.

De Sale Aristolochiaz.

Die Zähne und das Zahnfleisch zu reinigen mag man dieses Salkes in Engelwasser nugen/oder in Honigwasser/oder in Fünfffingerkrautwasser oder dergleichen zerlassen/zu gurgelen/und auch es auff den Zähnen gehalten/und das Zahnfleisch damit zu waschen gebrauchen.

Denen so kurzen Arhem haben ist diß Sals sehr nützlich/in aqua plantaginis, so von der Wurzel und Kraut destillirt ist/ eingenommen/man mag so man will ein wenig rothen Sandel dazu mischen.

Wider das Seitenwehe diener diß Sals in aqua Chamillæ warm getruncken/oder in Alantwurzelwasser eingenommen.

Zur Milch ist auch gut mit olei fœniculi in Wein genüget / oder aber mit Fenchelsafft oder einem decocto von Fenchel eingenommen.

Dem Biff wiedersteher diß Sals gar gewaltig/sonderlich das man es in Blauviolenblümleinwasser gebrauchet/bewahret für Biff und Pestilenz.

Dergleichen ist auch gut wider das Honyanen/Schütteln und Graufen/auch kalte schüttelende Fieber/und den urbarlichen Frost un Zittern/daraus viel Kranckheiten erfolgen eingegeben/sonderlich auf nachfolgende Art offi bewert gefunden. Das man nime die Blümlein von Ranunculi, das ist/Hanenfuß/in gutem alten weissen Weine wol eingebeiget/und dann den Safft wol daraus gepresset / und geschwinde einen guten Trunck/mit einem Scrupel dieses Salkes vermengget/eingegeben/hilffte gar balde und geschwinde/man darff keines andern Theriacs / dann dieser Safft wärmet genugsam.

De Sale Symphiti,

Schwarzwurß oder Wallwurß Sals.

Diesem Salk wird zugeeignet/das es für das Hauptwehe / welches aus hitzigen Ursachen ensiehet/gut sey / wenn man es in gebrandten Wasser von zettigen Kürbisen zerlässe/Eichlein darinnen geneset und umschläget. Kommet aber von kalten

salten Ursachen / so zerstoß Pflügelkern mit Bertholien oder Eysenkrautwasser / vermisch dieses Salz darein und lege es über es hilft.

Desgleichen auch die Melancholey und Jantrasey zu vertreiben / soll man sich dieses Salzes in Limonien oder Citronensaftt offte gebrauchen / oder mit der Quinta essentia Ellebori bißwellen nützen.

Zu den Apostemen und zeitigen Geschwären des Halses zu hehlen soll man sich dieses Salzes gebrauchen in den Gurgelwassern / sonderlich aber were es sehr gut daß man in dem so von den Stengeln der Meyenblümlein gebrandten Wasser zerließ / und sich damit gurgelt / so wird es von Grund auß geheylet.

Die Hitz der Lungen und der Leber zu stillen / ist gar ein fürtreffentlich Salz / fürnehmlich / wann man die Wurzel der Meyenblümlein in einem gemeinen Wetzne / der nicht zu stark ist / siedem läset / in dem decocto dieses Salzes zerlassen / und davon trincken.

Die Belbsacht curiert diß Salz / man mag es in einem decocto von Bertholien Cichorea und Bermuth ana in Regenwasser auff die Helffte eingefortten / und des Morgens ein Gläslein voll / darinnen dieses Salzes zerrieben / einnehmen / oder aber besser were es / wenn man diese drey destillierten Wasser hette / die untereinander mit diesem Salze vermischet gebrauchet.

Wider den Durchlauff / Blutgang ac Hæmoptoicis ist es gut und nützlich zugebrauchen / cum aqua Plantaginis getruncken.

Die Monatszeit der Weiber erregt und treibt auß / mit Himmelbrandblätternwasser des Morgens nüchtern warm eingenommen.

Die Gewürm in dem Leib tödtet es und treibet die auß / in Brennendnessel destillierten Wasser eingenommen nüchtern gebrauchet / oder in S. Johannisfräulblättern / pulverisier die / mische darunter dieses Salzes / vermenge es mit Jungfräuhonig und nim es ein / und fünff oder sechs Stunden darauß gefasset / ist offte bewert.

Für die innwendige Frankosen / auch gegen die Pestilenz / dieselbigen auß und zuvertreiben / ist gar nützlich und treffentlich gut / in dem ausgepresseten Saft der Stengel kumi terræ, das ist / von Erdranch eingenommen.

Zu den offenen Geschwären / dieselbigen zuhehlen / soll man diß Salz mit Honig vermengt darein schmierren / so geneset der Schaden.

De Sale Centinodii.

Diß Salz ist gar gut für die Alten / die stüßige Häupter haben / die sollen es in Wasser so auß den Mayoranstengel gebrandt ist / zerlassen / gebrauchen / die alten Leutesellen es täglich / oder offte also trincken / es verhütet auch vor dem Schlag.

Den jentgen so der Schlag getroffen und die Zunge gerühret hat / dienet diß Salz als eine löstliche und kräftige Arzeney / und es mag solcher Gestalt genützet werden

werden / nim kleine schwarze Kirschen / stoffe sie samt den Kernen / thue sie zusammen in ein gläsern Kolben / laß es also acht oder neun Tage stehen / an einer warmen Stette / so steige in die Höhe / als wenn es gehrete oder gischet / hernach per Alembicum herüber gedestilliert / so ist es als ein klein Aqua vitæ, hiervon dem Patienten Abends und Morgens allewege eine Löffel voll / darinn ein halb Scrupel dieses Salzes zerlassen / eingeben / es hilfft durch Gottes Gnade.

Es stärcket das Gehirn gar sehr / man kan es gebrauchen also / daß man die me Mutterkraut / zerschneide und zerstoffe es / guten Wein darüber gegossen / über Nacht lassen stehen / in einem reinen Geschir wol zugedecket / und darnach gedestillieret / hiervon alle Morgen einen guten Trunck / darinn ein halb Scrupel die Centenodij Salzes zerlassen ist / getruncken / machet ein sehr gut Gedächtniß.

Die so in Melancholey stecken / sollen sich dieses Salzes offte gebrauchen / du wilt magstu es also nützen. Nim Tamariskenholz / Wurzel / Blätter und Saffran / seud es in einem verdeckten Geschir mit Wein / in solchem Wein alsdann zertrieben und also getruncken / besser ist / wenn es erstlich etwas digeriert / und also hierüber destillieret / were / so gieng der Spiritus des Holzes / Wurzel / Blätter und Saffran mit dem Wein herüber / in diesem Spiritu das Salz gegossen / ist fürrefflich / und mit Gewalt die Melancholey zu reynigen und die Fantasey zu benehmen.

Verfäulung des Munds heilet es / wenn man Wein darinn diß Salz zergangen / fein warm / offte im Mund heilt.

Wer einen bösen Magen harvoll der phlegmatischen Feuchtheiten / welche über sich in die Höhe steigen / und erkaltet ist / davon denn allerley Wehe entstehen / die verzehret diß Salz / und treibet sie auß / benimt den Schmerzen / und stärcket den Magen / man kan es in Behtontenwasser / oder in Spiritu der Behtontenwurzel / bezgleichen in gutem Zimmetrindenwasser / auch Wachholderwasser gebrauchen / darneben auß aufwendig den Magen mit Muscatenöl schmieren /c.

Die / so mangel an der Selbsuche haben / die gebrauchen sich dieses Salzes / nur / es wirds ihnen verreiben / da man will / mag man Wegwartwurzel fein zerstoffen in gutem alten Wein wol verdeckt / auff die helffte einfüßen lassen / und des Morgens nüchtern / auch des Abends / wenn man nicht mehr drauffessen und trincken will / allwege einen guten starken Trunck / darinnen ein halb Scrupel dieses Salzes zerlassen sey / fein warm trincken /

Die einen kurzen Athem haben / Engbrüstig seyn / sehr Husten und Blut außwerffen / auch das Herz zu stärcken / darzu ist das Salz gar bequem und löfflich / und kanst es qantz kräftig mit dieser Latwergen vermenger gebrauchen / nim von vier kleinen Semmelen die Krümmen / gar klein zerrieben / gestossen Zucker Sand / anderthalb Loth / Spiritus vini so viel nötzig / ess perlar & corallor, ana ein Quintlein des besten Zimmet / Saffrans nach gedunck in also zusammen gemischer / eine Latwerge.

Lattwergen darauß gemacht / und davon alle Morgen zwey Wurtzlöfflein voll / darunter ein halb Scrupel des Centinodii Salts vermischer eingenommen / das ist also der besten Arzneyen eine / so man hierzu haben mag.

Es ist auch gut wieder die Colicam passionem, treibet die Winde auß / mit Wermuthwein oder Wermuthwasser darinn drey oder vier Tröpflein Kümmelöl / und ein halben Scrupel in ein Scrupel dieses Salts zerreiben sey / eingenommen / oder mache nur ein decoctum von Wermuthblümlein und Kümmel in Wein gesotten / und trincke davon / doch dieses Salt darinn zerlassen.

Desgleichen auch vertreibet die Würme aus dem Leibe / wenn man des Morgens nüchtern drey Loth Breitwegewasser / darunter ein Scrupel dieses Salts zergangen sey trincket / und also zu unterschiedlichen mahlen wiederholer.

Den Blutfluß der Weiber / auch der Männer Blutfluß / als die güldene Ader / oder wie die Flüsse seyn mögen / stopffet und benimmet / darzu man dann nachfolgend Receipt nützen kan / nim Formetill und Materrurtz / jegliches ein halb Loth / Zimerrinden / Galgan und Nägelein jegliches ein halb Quinlein / stoffe es gar klein zu Pulffer und seud es mit gutem alten Wein / darnach seige den Wein herab / in denselben abgeseigeten Wein thue Campffer ein Quinlein / hiervon trincke / Morgens / Mittags und Abends / allwege einen guten Trunck / in welchen jedern ein halb Scrupel dieses Salts zergangen sey.

Der Testiculorum Brand leschet und heylet ihre Geschwulst / wann das Salt in Basilienwasser zerlassen / und die beschädigte Stelle damit angestrichen / und mit Tüchlein darin generet / übergelegt.

Den Stein zermalmet es / und führet ihn durch den Urin auß / so man will / kan man es wie solget brauchen. Nim gedderere Eycheln / dirre Alantwurtzel / Peterfilien saamen / eins so viel als des andern / zu Pulffer gestossen / dieses Pulffers ein Quinlein und des Salts ein Scrupel in einem Trunck kalten Wein / des Morgens nüchtern / wenn man ins Bad will gehen / eingenommen ist ein gar gut offe probirtes Receipt.

Den schwachen erkalten Gliedern bekommet wol / wenn es ingebrendtem Wasser Ranuncula, das ist / Hannensfußblätter destilliert / eingenommen wird.

Die mit dem Fieber behaffet seyn / den ist es nützlich / denn es die Febres ändert / derowegen es ein jeder Medicus nach Gelegenheit muß appliciren.

Wieder die Pestilenz wird mit großem Nutze gebraucht / und kan in diesen Wassern geschehen / nim spitzigen Bezerich / Rauten und Zwiebeln / und brenne darauß per destillationem ein Wasser / mische es zusammen und zerhacke es wol untereinander / wenn nun die Seuche ankommet / der zerlasse dieses Salts ein / in anderthalb Scrupel in dem Wasser eines guten Truncks / und trincke dasselbige und schwitze darauß.

gegen das heilige Ding dasselbige zuverreiben/ soll man des Salzes in Wein
gergehen lassen und einnehmen/ auch also überschlagen.

Die Wunden zusammen zuziehen und zuhehlen / soll man dieses
Salzes in Wein zerlassen / die Wunden damit waschen / und also auch über
legen.

De Sale Centaurei majoris.
Vom Tausendgülden / Fieberkraut oder Erdt-
gallen Salts.

Dies Salz dienet wider die Gallendefucht / und mag also der Gestalt getreu
werden / daß man nehme Melissen / und in gutem Wein etliche Tage beitzen lassen
darnach destilliert / in diesem destillierten Wein ein wenig Theriac / und auch dieses
Salzes / fünf oder sechs Bran zerrieben / des Morgens nüchtern miteinander
eingenommen.

Es ist diß Salz auch gar gut wider die Blödigkeit des B. fishes von den Au-
gen nützlich / in dem Saft oder Wasser der Meyenblümlein eingenommen.

Die Wasserüchtigen sollen sich dieses Salzes gebrauchen / in Mayoran
der Hanensfußwasser von den Blättern destilliert.

Die mit der Selbenschucht beladen seyn / können sich dieses Salzes gebrauchen /
daß sie nehmen das weiß vom Eyrohe / gar wol geklopffet / mit ein wenig Saffran
vermischer / und in aqua Beconicæ, darinnen dieses Salzes verrieben / vermengert/
eingenommen / es hilfft.

Diese den ungerischen Pity haben / auch die sonst mit hitzigen giftigen
Siebern und Pestilenzen behaffter / sollen sich dieses Salzes / sintemal es den Gift
Widerstandt thut / gebrauchen / fürnemlich / in dem Wasser von den Stengeln und
Blättern des Königundkrauts gebrennet / eingenommen / auch dieses Salzes in
dem Wasser zerlassen / und außwendig in den Kopff geschlagen / oder du magst die
Königundkrautwurzel wol zerhackt / und in Rosenessig sieden lassen / und in sol-
chem Essig dieses Salz zerlassen / und umb den Kopff schlagen / mit darein genehren
leinen Tüchlein / dienet für alle Hitze des Kopffs / davon Zerwütung und Unsinnig-
keit zukommen pfleget.

Das melancholische Geblüte reiniget diß Salz gar gewaltig / sonderlich mag
man es also gebrauchen / daß man die Wurzel zerhackt / in geringem Wein sie-
den läffet / oder aber diese zerhackte oder zerquetschte Wurzel mit halb Wein und
halb Wasser digerieren / und hernach destillieren / und in demselben herüber gedestil-
lierten Wasser das Salz innwendig nütze.

De Sale Eupatorii.

Herzkleee oder Wasserdosten / S. Künigund.

krautsaltz.

Die Hauptschien und Leuse sucher zu vertreiben / soll man diß Saltz mit Rosenhontig vermengen und sich damit salben / oder mag mag es sonderlich in Wasser oder per se auff einer Glasraffel im Keller resolviren / und das Haupt damit bestreichen.

Diß Saltz ist sonderlich gut / die Flüsse des Hauptes zu stillen und zubenehmen / man mag es in dem ausgepresten Saft von weiß Andornblättern einnehmen / stäcket auch Gedächtniß.

Wider das Seitenstechen und andere innwendige Geschwäre / nimt man ein mit Rosenhontig vermengert / oder in Valerianblätterwasser.

Die Wassersüchtigen brauchen es mit grossen Purze in Wein.

Gegen die Inflammation des Eingeweids oder Gedärme / welches colon genennet wird / gebrauchet man diß Saltz mit Rosenhontig vermischet und also nützet.

Für die Spulwürme / dieselben auß dem Leibe zu treiben / ist es der höchsten Arzney eine / daß man dieses Saltzes ein Scrupel / mit einem Scrupel Olei Salis vermischet / in schlechten Brandenwein oder Aqua Vitæ, des Morgens nüchtern einnimmet / ist es aber ein junge Person / die sol nur halb so schwer dieses Saltzes und des Olei Salis in Hontig also gebrauchet / ist ein sein Experiment.

Die aufgeblasenen und verschwornen eyterigen Knollen / und dergleichen außwendige frantzösische Krätze / Schäden und verbrante Glieder / die wasche oder nege man mit reinem Wasser / darinnen dieses Saltzes zerlassen / oder sonst mit der resolution dieses Saltz per se an einer feuchten Stette auff einer Glasraffel oder Marmor geschehen so geneset.

Gleicher Gestalt also auch sollen der rasenden Hundes Bisse curiret werden.

Für die innerliche Hitze / hitzige pestilenzische Fieber / nimt man es auch ein mit Rosenhontig vermengt in Blawvioßblümlein oder in Sinnenwasser.

Dieses Saltzes dosis innerlichen einzunehmen ist ein halb biß auff ein Scrupel auff einmahl.

De Sale Bursæ pastoris.

Teschelkraut Saltz

Diß Saltz ist gar nützlich den warmen und trucknen Complexionen.

Es curiret diß Saltz die hitzige Lunge und Leber sucher / vertreibt das aufwerffen des Bluts / in Sinnenblätterwasser eingenommen / oder in den Saft von Wegweyblätter ausgepreßet / man kan nichts bessers darzuhaben.

Denen Menschen die ihr Wasser nicht lassen können / rohen Urin haben und Blutharnen / die sollen dieses Saltzes ein halben Scrupel / und ein halb Quinthein

welsch Schwertel/darunter auch ein wenig Eitenbener vermischen/wñ in Weintrauben
oder du magst auch an dessen statt wol das Waldtillenwasser oder Specktilienwasser
mit Lavendelsaamen und diesem Salze vermengen/eintrincken hilffet auch wol/oder
in grossen Schaffensafft/oder in dessen gebrandten Wasser täglich zwey oder drey mal
einnehmen/ist offte bewähret.

Begen den Blutgang / auch die überflüssige Monatszeit der Weiber zustellen
wird diß Salz nützlich in destillierten Wasser / so von den zarten Laub der jungen
Eichbaumen / fein klein zerhacket / und in guten kräftigen rothen oder andern Wein
erbeizet und gedigeriret / darnach abgezogen / eingenommen stillet allen Blutfluß
innerhalb und außserhalb des Leibes / stopffet die Nothruhr und die Weiberflüsse / son
heylets auch die Därme / so von der Hitze und Schärffe des Blutgangs versehr
und beschädiget seyn.

Den Brand zuleschen ist es auch ein gut Salz / außserlich kan es in dem Saft
von Wegedrittblätter gepresset / oder in Spitzwegerichsaft / oder in gebrandten Was
ser von S. Johannis krautblättern zerlassen / vberschlagen.

Da man will kan man auch wol außwendig es auff solche weise nützen / man
nehme Silbergleth / reibs gar subtil / thue sie in ein verglasten Topff / schütte guten
Weinessig darein / lasse es an der Wärme zween oder drey Tage diegetiren rühre es offte
umb / darnach nimbe ein wüllens Tuch / lege es mit einem Ende in die Mate
ria / so zeucht sich der Essig davon / schütte Baumölle daran / so viel des genug ist / und
reibs wol unter einander / so wird ein weisse Salbe darauß / unter diese Salbe kan
man auch diß Salz gebrauchen.

Die Schuppen des Brinds / so wol auch den truckenen Brind zu heylem / soll
man Schöllkraut in guter Laugen wol sieden lassen / darnach durch ein Tuch gesie
gen / oder nimbe Vicriol ein Pfund in drey Maß Wasser gesotten / das ungefehr
ein Maß ein siede / und darnach das Haupt oder den Schaden des Brinds damit
gewaschen / und wann es ertruckenet / dieses Salzes so per se sich solviret hat / darauß
geschmieret.

Die hitzigen Febres auch die Pestilenz zubenehmen / soll man den vorne bey
Enzian salze erzehleten Saft von der Dreyfaltigkeit violblümlein / so sonst auch Frey
samkraut genennet wird / alhier auch gebrauchen / dieses Salz darinnen ein halb bis
ein Scrypel einnehmen / und ist also diß beydes mit einander / als eine güldene Arzenei
auffzuheben / und zu den Zeiten der bösen Kranckheiten / zugebrauchen / dann es auß
bündig gut ist / zu den inn und außwendigen heissen und kalten Pestilenz und
Kranckheiten / wieder die bösen pestilenzischen Fieber und viel andern giftigen
Kranckheiten mehr.

Umb die Franckosen zu vertreiben / so vermische diß Salz in Thertac / und nimbe
in Daubentropffwasser ein / und schwikte darauß / selches offte wiederholet. Man kan es
auch

anch in Seidenindigkrautwasser einnehmen / dann dasselbige das Geblüth reiniget / und alle böse Feuchte ausereibet / denn es grosser außereibender Krafft ist.

Auf den Wunden / so von giftigen Thieren / Schlangen / Ottern und dergleichen gebissen sind / zeucht es den Stiff auf / sonderlich wenn es in destillirten Melissenwasser / oder in Klautwurzelwasser zerlassen / die Schäden damit gewaschen / auch Luchlein dartin geneger und vbergeschlagen / heylet auch solche Schäden.

De Sale Artemisia Von Beufuß Salz.

Das Beufußsalz gebraucht / so ist gar ein nützliche Arzney / für das Reichen / schwere Achem / Wunden / Geschwür und Verfehrung der Brust / auch zu andern dergleichen Brustkrankheiten.

Reiniget auch die Lungen von zähen Roden und Schleim / miltret den Husten. Zu diesen Krankheiten und Gebrechen allen / gebrauche dich nach Gelegenheit eines jeden der selben Schadendarzu bequemen destillirten Wassern / oder andern Arzneyen / werden dieselben vber die masse durch diß Salz geschäpffet / gestärket und hüfflich gemacht.

Das Kogen und Erbrechen des Magens leget diß Salz / daß man nehme Quittenwasser und rothen dicken Wein / vermische es im gleichen Gewichte / darinnen zerlaß diß Salz ein Scrupel / es hilffet.

Die Verstopfung der Leber und des Milches zueröffnet.

Die Wasser sucht treibet gewaltig / darzu kan gebraucht werden / man nehme Knoblauch und Essig gleicher viele / den Knoblauch wol zerstoßen / und mit dem Essig zerrieben / und davon ein Wasser destillirer / des Abends und Morgens allwege einen guten Trunc darinnen ein halb Scrupel dieses Salzes zerlassen / treibe die Wasser sucht gewaltig im Urin hinweg.

Diß Salz in Wein zerrieben / und darein noch fünff oder sechs Tropffen Olei Mirrhæ oder Olei Iuniperi geroyffet und eingenommen zerbricht auch den Leiden / Nieren und Blasenstein / seubert Nieren und Blasen / vertreibt die Harnwinde / und fürder den Harn / wenn sich derselbe stellen würde und magst dich dieses Receptis darzu gebrauchen / nim gestoßene Krebsaugen ein halb Quinlein / und dieses Salz ein Scrupel in Kerichsafft oder Wasser zurrincken / zu dem gestandenem Harn magst du auch Saffran in ein Säcklein thun / und außwendig auff Gemächtegebunden / desgleichen dürre Eicheln gepulverisirt / und darunter dieses Salzes vermenger / und alsoessende genossen / hilfft gar fürtreffentlich.

Also gebraucht / eröffnet den Weibespersonen die verschlossene Mutter fürbert sehr die monatliche Blume und fährt die auß / und reiniget die Mutter gar wol.

Es ist dieses Salz auch gut den unfruchtbaren Weibern / denn es ihnen die Geburts-Glieder erwärmet / stärcket die Natur und Krafft der Mutter / machet sie zu empfangen geschickt.

Die Mutterwehe/Schmerzen und Brimmen/auch kalte und wingige Blüthe
der selbigen/benimbt diß Salz/leger die Geschwulst der Mutter und Geburrglieder.

Die schwangere Frauen sollen dieses Salzes bißweilen genießen/ so wird die
Frucht stark.

Den gebährenden Frauen fördert diß Salz die Geburt treibt auß die Affen-
geburch oder Bälglein/sampt allem verhaltenen Vnrath der Mutter/bringet auch die
tode Geburt fort.

Sonst ist diß Salz auch gar eine edle Arzney für die Blut und Darmruhr
magst es also mit diesem Receipt einnehmen/nimb zwei Eyerdotter/die brate wol in
zwei Pfannen/und drucke es auß mit einem Löffel/so gibts Oele/darnach brate 3. Mus-
catennüsse/die brate wie man Eyer brät/darnach pulverisir die/und menge es mit den
Eyerdotter Oele/und gestoffener rothen Corallen einer Muscatennuß groß darzu gethe
und ein Quindlein dieses Salzes darein gemischet / koch es einmahl ob dem Feuer
durcheinander/und mache vier Pillen darauß/derer nimb alle Tag eine nüchtern ein
und faste drey Stunden darauß/oder nimb zwey Loth alten Rosenzucker/auch so
Quittenlatwerge/und eine gestoffene Muscatennuß / und ein Quindlein dieses Sal-
zes zusammen zu einer Latwergen gemacht/und für dem Nachteessen einer Muscater-
nuß groß/zu vor gebrauchet.

Es führet diß Salz das geronnene Blut auß der Blasen / oder wohin es sich
sonsten innerhalb des Leibes gesamlet hat/in Ritterspöleinblümlein gebrandten Was-
ser also täglich eingenommen/oder in ein Quindlein außgepressten Entian saß/in zwei
Löffel Brunnellenwasser eingegeben.

Für das drey und auch vierzigige Fieber ist es gut und mit großem Nutzen zuge-
nießen/man kan dessen auß einmal ein halb Scrupel in vier Tropffen Pfeffer Oele/in ei-
nem Löffel voll guten Quittensaft gebrauchet.

Auch treibet diß Salz das eingenommene Gift auß/und ist hoch zu loben we-
gen der die schädliche Seuche der Pestilence/und so bald jemand sich mit solcher giftigen
Krankheit inficirt befindet / soll der Patient als bald ein Quindlein schwer dieses
Salzes/in einem Trunc Aqua Vitæ, Malvasser oder sonst altem wolriechenden
Weine zerrieben / warm eintrinken / darnach sich in ein Bette niederlegen/und zwei
oder drey Stunden/so lange er seiner Kräfte halben außdauern kan/darauß schwe-
gen/und als dan den Schweiß sehr rein abdrucknen lassen/und sich ferner mit kräfti-
gen und hergstärckenden Arzneyen darauß laben.

Auß die Bisse der vnvernünftigen Hunde oder andere Thiere gezeget/und auch in-
nerlich ein Scrupel dieses Salzes mit Hünerdarm sampt den rothen Blümlein Ana-
gellis genant/ gepulvert/ein Quindlein schwer eingetrunklen/ hilfft stracks gar wol
über aber/man brauche dieses Salz in gedestillirte gebrechenden Messeln Wasser zerla-
sen/den Schaden darmit wolgewaschen/und darein genetzte Luchlein darüber geschla-
gen

gen / das ist ein gewiß und bewerth Stück für die Bisse der wütenden unsinnigen Hunde / desgleichen auff der Mattern und Schlangen giftige Stiche diß Salz gels-
ger genesen dieselbigen.

De Sale Sambuci. Vom Hollunder Salze.

Welche vor dem Schlag wollen präservieret seyn / die können nechst Bitt-
cher Hülfen / dieses Salzes sich mit grossem Nutzen gebrauchen / insonderheit auff sol-
gende weise. Wenn man nimpt die schwarzen Diefwurk / Hellebori Nigri genant /
also grüen ein Pfund gar wol zerstoßen / das es einem Mues oder Saft gleich wer-
de / darnach in einem vergläserten Krug / Topff / Glas oder in ein zinnerne Kandel
gethan / und gutes gedestillierten Antz und Salbey oder Hopwasser darüber gegos-
sen / dasselbige Gefässe gar wol lutiret / und in einem siedenden Balneo einen ganzen
Tag sieden lassen / wann diß geschehen / das Gefäß wieder heraus genommen / etwas
kühlen lassen / und dann den Liguorem oder Feuchtigkeit durch fein rein und sauber
leinen Tüchlein / in einem vergläserten Topff gestogen und ausgepresset / unter diesem
Liquor soll man hernacher thun vier Loth Hollundersalz / und ein Quinlein klein
gestoffene Nägelein mengen / und es wohl untereinander rühren / alsdann es fein
gemählig zu einem dicken Saft / Honig gleich / einsieden lassen / dieses Saftes soll
man auff einmal ein halbes Löfflein voll / für sich selbst / oder in ein Suppenbrühlein
Wein oder andern Getränck zerrieben einnehmen.

Für die Straube / Cathar / auch alle abfallende Flüsse / soll man dieses Sal-
zes / Wildsalbey / Kümnel oder Wachholderwasser / oder derselben decoctionen
ja auch nur in gemeinem frischen Brunnenwasser zerlassen offte trincken / da man biss-
weilen ein yar Erbslein Muscatendhle unter einem Trunck mischen wil / ist desto
besser / hilfft sehr wol.

Zu den Versehrungen im Mund und Halse / so von den Rinderbocken ent-
springen pflegen / soll man gestoffene Materwurk in gemeinem Wasser sieden / oder in
gedestilliertem Materwurkwasser / dieses Salz darcin thun und sich offte damit gur-
geln / und auch sters sich reines Brunnenwassers / in welchem eines Mases / ein
guter Löffel voll dieses Salzes zerrieben und zergangen sey zum Getränck gebrauchen.

Gegen die Wasserfucht / auch allerley Farbsucht / als gelb / grün und schwarz
Gelbsucht / soll man dieses Salzes / in Kümnel / Fenchel oder Anis oder Wach-
holder / oder in Peterleinwasser zerlassen / ja nur in gemeinem frisch Brunnenwasser
zerrieben / wie für die Straube und Cathar gesagt / nütze / ist ein creffentlich remedium.

In der Pestilenz und giftigen Fiebern / wann sie Carbunkel / Buben / Drüs-
sen und Blattern erzeigen / soll man des Hollundersalzes ein wenig mit Weizen-
mehl oder Honig vermischet / ein Zeitlein darauß machē und offte überlegen / oder / nur ein
ziemlich grosse gebratene Zwiebel / oder Dogelkeim un Hollundersalz darzu gemenges /
un Pflasterweiß über den Schadē geleyet / so machers weich un zeitiget den Schadē / ver-
dann

Dann mit einer Gliaten geöffnet werden soll / nach Erzeirigung und Eröffnung des Schadens / soll man zu Aufziehung des Eyerstocks / eine Salbe machen / nemlich von einer rohen Eyerdotter / Terpentin drey Loth / gestossen Materwurk ein halb Loth und ein Quinslein Saffran / und es alles zusammen wol durcheinander mischen / wicklichen und leinen Fäßlein gemacht / mit diesem Sälblein umbstrichen / und die Aufziehung des Eyerstocks in das Loch geleyet werden / wann der Eyerplock herausser kommen ist / mag man darnach zu Reinigung des Geschwärs / ein dünnes Sälblein / von gemeinem gesottenem Honig / und dieses Salzes zusammen vermengen / machen / leinene Fäßlein damit bestreichen / und in die Schäden geleyet. Würde sich aber im Schaden viel Seyfffleisch erzeigen / so mische man unrer dieses Sälblein 3. Brandten Alaun / oder Bicriol in Essig wol abgeleschet / und dann alleweg über gesagten Fäßlein hiernach verzeichnet oder einander dergleichen bequem Pflaster legen / dadurch werden die Schäden / wann sie genugsam gereiniget / zu vollkommener Heylung gebracht.

In allerley giftigen Biß / Stich / und Wunden von würenden Hunden / Schlangen / Nattern / Scorpionen / Spinnen und andern Thieren / auch Waffnerfolgeren Schäden / soll man dieselbigen Fehle mit Hollundersalz in Essig zerreiben / wol waschen und reiben / und dann mit nachfolgendem Pflaster hehlen.

Nim Bdellii der gut ist sechs Loth / resolvier ihn in gutem Essig / unblasse fein lindiglich sieden / und dann also heiß durch einen leininen Sack geseiget und getrucknet / so bleibet das unreine dahinden / so hierdurch gegangen laß wieder sieden / bis so lange der Essig jar davon verrauchet ist / doch stetiges umbgerühret / damit es nicht anbrenne: Nun lasse es in einem andern besonder verglasten Topff oder Pfanne über einem kleinen Feuerlein gar langsam zergehen 15. Loth Wachs und 9. Loth Hasenschmalz / und wann es ein wenig kühle worden / soll man den vorgessotten Summi / und darzu Dannerhart 15. Loth Terpentin / Myrrhen / Magnetstein / eines jeden 3. Loth / Wallwurk / Tormentill / Materwurk / Fahrenkrautwurk und Boli armeni jedes drey Quinclein darein thun / was sich pulveren läßet / das soll man auff das aller kleinest pulveren / und also zum Pflaster machen / überschlagen und gebrauchen. Doch auch in vorangeregten Schäden grosse Hitze / brennen und schmerzen zu siele / so soll man außwendig umb die Schäden ringweiß herum / mit weissen Lillenöl / Holberbläheöl / Rosen Nuß oder Leinöl / darunter ein wenig Campffer vermischet / salben.

De Sale Lavendulæ oder Lavendel Salz.

Es dienet für den Schwindel des Hauptes / auch wieder den Schlag / wehret den bösen Dämpffen / so vom Magen hinauff ins Haupt steigen / und Stüffe machen / wehret den auffsteigen der Mutter / treibt die Secundina oder Nachgeburt / es gibt auch starcke Gliedmassen.

Sein Dosis in ein halb Scrupel / etwa in Lavendeleßig oder andern trüglichen Sachen eingenommen.

De Sale Spicenardi. Von Spicenardensalz.

Dies Salz dienet wol wider die Hauptwehe so von kalten Ursachen enstehen.
Die kalten Flüsse der Augen verzehret diß Salz / in dem gebrandten Wasser
der Centaureæ, das ist / Tausendgüldenkrautblätter zerlassen / und das Senick und
den Schlass damit gewaschen / und in darein geneheten Tüchlein also überleget / in-
wendig aber mag man es hierzu in Fenchelwasser nügen.

Die kalten Flüsse der Ohren zu verzehren / soll man Salz in Poleywasser zer-
lassen / und in die Ohren tropffen / so verzehret dieselben Schmerzen der Ohren.

Die kalten Flüsse der Zähne benimt diß Salz / wenn man es in Centaureæ
Blätterwasser zertheilet / auffß wärmest in den Mund gehalten wird / zeucht die Flüsse
heraus / vertreibet den Wehetagen derselben / und machet frische Zähne / oder man
mag es destilliertem Meerrettigwasser zerlassen im Mund halten / so zeuchst den zä-
hen Schleim auß den Zähnen und stiller den Schmerzen und Wehetum derselbigen.

De Sale Rosmarinæ oder Rosmarin Salz.

Dies Salz stärcket das Gehirn und Herz / auch alle Gliedmassen / gibe dem
Magen gute Darung und machet Lust zum Essen / sein Dosis ist ein halb Quinte-
lein.

De Sale Salviæ . oder Salbey Salz.

Es machet diß Salz wann es wird eingenommen / gut Geblüch / gibe dem
Herzen Frewde / beweget zur Frösigkeit / sein Dosis ist acht in zehen Bran.

Sonst reiniget es böse Geschwår / und hebt das Geblüt auß den Wundschä-
den / wann es außwendig wird darein gerhan.

Endivien Salze.

Es hat diß Salz die Krafft / das Hauptwehe zubenehmen / in dem gebrand-
ten Wasser des Hanenfußkraut zerlassen / und das Haupt damit gewaschen oder aber
Tüchlein darin genehet / und übergeschlagen / man mag auch dieses Salzes innerlich
hierzü nügen / mit dem Saft dieses Hanenfußblätter eingenommen.

Auch reiniget es die Augen / so man es in den Colliriis gebrauchet / dazü beñ
diß Recept sehr dienlich ist. Nim Meyenblümlein / Schöllkraut / Holberblüch und
Fenchelwasser / eins so viel als des andern / darinnen dieses Endivien Salzes
zerlassen / und in Hollunder Schwämmlein genehet / über die Augen geleet / es reint-
get die Augen / und benimt die Wehetagen derselbigen.

Den Leib reiniget es von kalter / fauler böser Fenchte / sonderlich so man Buch-
ampfferwurzel in Wein beiset / und solchen Saft hernacher darauß presset / und sol-
chen Saft / darinnen dieses Salzes zerlassen / innerlich gebrauchet / führet die Flüsse
anß / und machet warmes gesundes Geblüch.

Gleicher Gestalt thut es auch der Meerwurtel / wann man dieses Salzes in destillierem Buchampfferwasser / so auß der Wurzel gebrant ist / einnimt benimt die inwendtgen kalten Verschaltungen und Flüsse / stillt den Weibern auch die erkaltete auffsteigende Mutter und Grimmen.

Enula Campanæ, oder Mantwurzel

Salz.

Es treibet diß Salz die kalten Flüsse so vom Haupte herabfallen / benimt Hauptwehe / beßiget auch wider die Zahnweheragen / zendet die Flüsse gewaltig auß / und derowegen nimt es auch das Podagram und andere Guedschmagen / als Chiragram, Gonagram, Item Ischiam und was dergleichen ist / so von den Flüssen herkommt / mit seinen Schmergen hinweg / und wüthet bey zwey seine Experimenten anzeiget / beydeme diß Salz gar grosser kräftiger Wirkung ist / und ist also:

Nim des Holzes Gvaiacum das frisch ist / raspe das gar klein so viel du wilt / thue es in ein Köbtleinglas / und geuß darauff guten Brandtwein / daß er recht darüber gehe / thue auch ein wenig Mastix dartzu / vermache das Glas wohl / setze es an die Sonne / oder im Winter in die Stuben an eine warme Städte / laß es stehen biß es sich färbet wie Blut / oder eine Rubin / so hat es genug gestanden / darnach seige es gang rein abe in ein ander Glas / und behalt es so wol vermacht. Wann man nun es einem Patienten gebrauchen wil / so soll man dieses Wassers einen Löffel voll darinnen ein wenig dieses Salzes zerlassen / dem Patienten in den Mund geben / es es in Zahnweheragen / so muß der Patient das Haupte darnach richten daß das Wasser den bösen Ort berühre / und halte es ein gute weil stille / biß es dir im Munde dieß wird / und du es nicht länger halten kannst / alsdann sprühe es auß / und thue es alle zwey oder drey mahl nacheinander / es zeuget gang subtil auß alle böse Flüsse des Hauptes / die dem Gehöre auch den Zähnen Schaden thun / und machet auch guten Athem / doch mercke / so offte man dieses Wassers gebräuchet / daß du etwan ein ander Wasser / als Aukwasser dabey habest / damit spüle alsdann den Mund / denn das Wasser ist sehr scharpff.

Oder aber / nim Ligni Gvaiaci das geraspilt ist vier Unz / Piperis longi gröblich zerstoßen ein halbe Unz / Piretri zwey Quintlein / mische es wol zusammen / thue es in ein Glas geuß Spiritum vini drüber / verstopffe es wol / laß es digerieren / damit es sich wol extrahire und färbe / darnach solchen Spiritum vini in ein ander Glas abfiltrire / und Mastix ein Unze darinnen zerlassen auff solche weise setze das Glas mit dem Spiritu vini an die Wärme / daß es etwan lauw warm werde / alsdann den Mastix klein pulverisire fein einzellig in den Spiritum vini gestrewet / daß wann es sonst mit einander drein gethan würde / so ballt er sich und will sich nicht resolvieren.

ober auflösen / nun laß es etwas wieder umb digeriren / hernach den Spiritum biß auff die Ditter per destillationem abgezogen / diesen abgedestillirten Spiritum vini wiederum auff die oliretsche Remanenz gegossen auch etwas digerirt und abermals biß auff die Ditter abgedestillirt / solche Arbeit wiederhole zum drittenmahl / so ist diß Wasser fertig / in demselbigen zerlasse dieses Alantwurzelsaltzes nach Belegenheit / und zum Gebrauche in einem Glasi wol vermachet behalten / wileu es nun gebrauchen das Zahnwehe zuvertreiben / und den Schleim und Flüsse auß dem Zahnfleisch (wann ihrer darauß gefallen seynb) zuziehen / so nehe Baumwolle in diesem Wasser und lege es zwischen den Backen und das Zahnfleisch / aber sonst in andern Fällen / nehet man leinine Lüchlein darinnen und leget sie über die Derrer der Pein. Wann man aber sonst die Flüsse aus den Haupt durch den Schlund außziehen will / so kan mans (sintemal diß Wasser sehr scharpff ist / und zum Surgeln nicht wol gebraucht werden kan.)

Schwertelsalz.

Diß Salz ist gut für das Reichen / kurzen Athem und Engbrüstigkeit / und heylet die Geschwären der Brust / du kanst es mit diesem bewährten Träncklein stets für solche Gebrechen gebrauchen : Nim ein Hand voll Lungenkraut / eine Hand voll Psop / einen Löffel voll Fenchel / einen Löffel voll Anis / einen Löffel voll kleine Weiberlein / zehen gute frische Feigen / einen Stengel Süßholz / dieses alles wol zusammen zerhacket und vermengert / in einen wolverglasseren neuen Hasen gethan / zwö Maß rein Wasser darüber gegossen / und bey dem Feuer so lange stehen lassen / daß es wol warm und heiß werde / doch nicht siede / laß es dann wieder erkälten / von diesem Tränck / Morgens / Abends und sonst am Tage wenn man will / getruncken / und allwege mag man in einem Tränck ein Scrupel dieses Salzes zerreiben / hilfft gar wol.

Carduibenedicti, das ist /

Edeldistel oder Grünwurzelsalz.

Das Carduibenedictensalz an sich selbst mit bequemen destillirten Wasser eingenommen / stärcket das Gehirn / und präseruirt für großem Hauptwehe / curirt die Gallendeseucht / so von kalten Ursachen wegen entstehet / und kan mit dieser hienach beschriebenen sirtrefflichen Arzenei allwege im Abnehmen des Monats neun Tage lang nacheinander gebraucht werden / hat bey vielen grossen Nutzen geschafft / folget :

Nim de cranio hominis, Einhorn / Elendklawe jedes ein Quinlein / Visci quercini 4. Scrupel / Extract. Saphiri, Granati jedes ein halb Quinlein / Smaragdi, auch des Goldes / Olei Castorei, Macis, jedes auch ein halb Quinlein / des aller schönsten weissen Zucker Sandis ungefehr ein Pfund / so wol dieses Carduibenedictensaltzes ein Lorh / alles wol zusammen gemischet. und in 9. Theil getheilet / täglich davon gebraucht.

Desgleichen so curiert die jenigen so vom Schlage gerühret seyn / auß Blute verursacht / und ist in sonderheit solches bequem also zumachen / man nehme gute Lavendelblumen / wann sich das blawe so wol her für gethan hat / von den grünen Stengeln gestreiffet / die zerhackt wol in ein Kolbenglas gethan / geuß guten Spiritum vini darüber / darüber stopffe das Glas wol zu / setze es zu digeriren erliche Tage / darnach destilliers per alembicum herüber in das vorlege Glas / lege widerumb dieser Lavendelblümlein / daß das Destillat drauff falle / im Glas vor / und laß es wider erliche Tage digeriren / und alsdann auch herüber destilliere / wie erstlich gescheyet / so bekompstu gar ein treffentlich durchdringenden Spiritum , davon Abends und Morgens allewege ein Löffel voll / darinnen ein Scrupel des Cardobenedicten salz zertheilet sey / eingenommen / außwendig aber bestreiche man auch das Genicke und das Haupte damit.

Sonst machet diß Salz auch gute Geblüte.

Das Herz erstärket diß Salz / und benimt desselbigen Zittern / man kann in gedachtem destillierten Lavendelwasser oder Spiritu oder aber in dergleichen destillierten Rosmarin Spiritu oder Wasser einnehmen und gebrauchen.

Sonsten bringet diß Salz auch den verderbten Magen wieder zurechte / und machet lustig zu Essen und vertreibet allerley Fieber.

Den Krampff der Nerven und Adern vertreibet auch diß Salz also gebraucht / wie wider den Schlag jetzt angezeiget worden / damit stets bestreichen.

Den Schweiß und Urin treibet diß Salz / und zerbricht auch den Stein.

Wieder die Pestilenz und den englischen Schweiß istts ein Experiment / entweder in seinem eygenen Wasser / oder in Borrageen oder Scabiosenwasser / Item in Wein eingenommen wem es geliebet / der mag Rosenzucker oder Citronen safft dazu mischen.

Zum innwendigen Gebrauch ist sein Gewicht ein Scrupel / biß auff ein halbes Quincklein.

De Sale Hermodactyli.

Die Wehetagen der Ohren verreibet diß Salz in Kaurensafft oder Breitergerichsafft zerlassen / und in die Ohren getropffet.

Auch die Kranckheiten der Wangen und derselben Schmerken und Geschwulst curiert / wann es in Wasser zerreiben / und also warm in Tüchlein genegelt / übergeschlagen wirdt.

Item / die Kranckheiten und Wehetagen der Zähne benimbt / sonderlich wenn man Schöllwurzsafft mit Essig vermischet / und diß Salz darinnen zerlassen / warm im Munde halte / oder aber / nimbt Eichenlaub das jungschöfftig ist / dörrt es an der Luft / daß man es klein pulverisiren kann / ein Unz / weißen Ingwer und Mastix jedes ein halbe Unz / hierauf ein suttel Pulvergemacht / und wann einen daß Zahnwehe antommt /

De Salibus præcipuarum Herbarum.

143

antomytiso nim dieses Hermodactili Saltzes darunter / und mache mit Essig ein klein Röchlein in der Hand / und leg es auff die Zähne und Zahnfleisch / es zeucht einen gewaltigen Schleim herauf / und stillt stracks die Wehetagen.

Es ist diß Saltz auch wieder viertägige Fieber / in gebrandten Engelsüßwasser etliche Tage Frühe und Abends getruncken / oder du magst in dem gedestillierten Herbum venti das ist / Röchenschellenwasser nützen / führet durch den Schweiß die böse Feuchtigkeit auß / bringet Stulgang und ist zu dem Quartan sonderlich nützlich.

Dem Biffe widerstehet diß Saltz gar gewaltiglich und treibet denselben auß / derhalben es in Zeit der Pestilentz nützlich gebraucher wird / man kan es in dem gedestillierten Wasser der Wurzel Petalices, das ist / Pestilentzwurzel einnehmen. Und zeiget die Erfahrung / daß es also in diesem Wasser gebraucher / über die mase nützlich und gut ist / alle vergiffte und schädliche überflüssige Materien auß dem Leibe zutreiben / wenn man diß Saltz mit dem Wasser also nützet / soll man darauff schwitzen.

De Sale Pyretri. Von Bertram Saltz.

Diß Saltz bekompt dem Magen wol / und machet gute Darung / in aqua oder besser in Spritu Melissæ sylvestris, auß den Stengeln und Blättern gebrant / eingenommen. Also genützet ist dem Magen gar gut / machet auch purgieren / raumet umb die Brust und umb das Hertze.

Und ist zu wissen / so sich jemand mit Wein trincken überhäuffere / oder sonst den Magen mit allerley Verräncke und Speiß beladen hat / darauff dann vielerley Kranckheiten / als Hertzlopfen / Hertzwehe / Ohnmacht / Blutspeyen / lähme der Glieder und Contracturen herkommen / der nehme von der Melissæ sylvestris, das ist / Hertzgesper / samr Betonien / Frem Hertzentrost und Ochsenzungen die Blätter / zerhacke die durcheinander und presse den Safft herauf / und trincke ihn des Morgens und Abends allewege ein zimlich Trüncklein / dieses Bertram saltzes darinnen zerlassen / wird dem Patienten sehr wolbekommen.

De Sale Scordii. Vom Knoblauchkraut Saltz.

Der Lungen ist diß Saltz gut / denn es derselbigen kein Geschwür leidet / nach solche in Faulung gehen lässet / man trincke es offte des Morgens und Abends in Ehrenpreiswasser zerlassen. Das heylet Lunge und Leber so die Geschwäre haben / und in dem Menschen faulen / und wann einem die Lunge in die Kähle stiege / ja wenn sie auch gleich verfaulet ist / biß auff ein Nusselnuß groß / so wird sie doch wieder frisch und gesund.

Es machet auch diß Saltz langen Athem / und vertreibet das Keßhen / hilfft auch für den Husten und Eyrerspeyen / sonderlich so es in dem Wasser von den Stengeln der Perficariz, das ist / Flöhekraut / gebrennet / eingenommen wird.

Dem Magen machet's gute Darung / und die den Durchbruch des Leibes haben / denen ist es gar nützlich in hiezu dienlichen Mitteln eingenommen.

Sonder.

Sonderlichen aber bringet diß Saltz Lust zum Veyßchlaff / surnemlich wenn man es in gebrandtem Meisterwurtzwasser oder dessen Spiritu einnimt.

Den Urin zu treiben ist diß Saltz bequem / dienet auch die giftigen Biß der Schlangen und dergleichen Thier zu heylen.

Wullkraut Saltz.

Es heylet diß Saltz der Augengeschwår / und die Lebersucht / eröffnet die Verstopffung derselben / reiniget die / benimt auch die Geschwulst der Leber / sonderlich wann es in Blawviolblümleinwasser genossen / oder mit den in Zucker eingemachten Violblümlein eingenommen wird.

Die Gelbesucht benimt diß Saltz / und ist das dazu gar bequem / das man nimt Seminis Valeriana, das ist / Valeriansaamen / in ein dünnes seiden oder leinen Tuchlein gebunden / und in einen guten Wein gelegt / über Nacht darüber stehen lassen / und zu Morgens ein guten Trunck davon / darin ungefehr ein Scrupel dieses Saltz zerrieben sey / getruncken / dienet sonderlich wieder die Gelsucht / reiniget das Geklüß sehr / ist gar eine kräftige Purgation / leidet nichts böses ur. d. unweines im Menschen / mag auch in den gefährlichen Sterbensstueffen also gebraucht werden.

Diß Saltz vertreibet auch den starcken Husten / ur. d. man mag es also in dieser Latwergen gebrauchen.

Nim spec. Diapheniconis eine Untze / Diarreos salam. ein halbe Untze / Confer. storum viola. vier Untze / dieses Wullkrautsaltzes eine halbe Untze / Syrup de liquiritia so viel hierzu nöthig ist / mischere es zusammen das es ein Electuarium werde / von dieser Latwergen soll man Morgens / Mittags und Abends etwas Walnusses groß gebrauchen.

Hilff / auch wol wieder die Fieber also genützet / wie von der Gelsucht ist gemeldet worden.

Mit Eyerweiß vermischet und über den Brand geleyet / so schlägt das Fett auß und heylet der Brand.

De Sale Verbenæ, oder Eysenkraut Saltz.

Es zertheilet und führet aus dieses Saltz die Stülße und grobe zähe Materien / welche von dem Haupte in den Magen / auff die Leber und in die Blieber fallen / ist denen gut / so einen kalten Magen haben / verzehret die Stülße des Haupts so den Magen schwächen / wärmet und erücket den Magen / stärcket das Haupt / öffnet die Leber und das Miltz / man mag es surnemlich mit diesem guten und nützlichen gedestillierten Weine gebrauchen.

Nim Miobalanorum Chebuli klein zerhackt oder zerschnitten / Chariophilorum, Rhabarbari optimi, Mastiches jedes eine Ung / zerstoß und mischere es untereinander in einem Glas Kolben gethan / ein Stübicken Malwasser oder sonst ein andern gar guten kräftigen Wein darüber gegossen / an der Wärme etwas macerieren lassen /

lassen/als dann nach art der Kunst destilliert/dieses gedestillierten Weins/Winters
zeit zween Löffel voll/Sommerszeit einen Löffel voll/frühe vor Essens gebraucher/das
kann ein scrupel dieses Saltes zerlassen sey.

Nagelkraut Saltz.

Dies Saltz ist übertrrefflich gut/das Haupt zu stärken/das Bedächtnis und den
Verstand zu mehren sehr bequem / und fürnemlich auff folgende weise zu nützen.
Man soll nehmen die Wurzel Bugloss, blatweise geschnitten/ auff drey Tage lange
in einer Lauge weichen lassen/doch alle Tage die Lauge abgegossen und frische dar an
geschüttet/letztlich am Luft trucknen lassen/und als dann in Honig oder Zucker ein-
gemacht/und Abends und Morgens davon eingenommen/und ein scrupel oder halb
Quintlein dieses Saltes darzu vermischt.

Es hat auch Jan ihm selbst dieses Confect die Art/das es nützlich für alles Bitter/
auch für alle Schädlichkeit des Leibs gebraucher wird/ gibt auch dem Menschen einen
guten Geschmack und frischen woltrichenden Arhem.

Das Gesicht stärcket dies Saltz auch/wenn man sonderlich auß den Blümlein
Iacez, Dreyfarbtige viol, Stiefmütterlein/auch Freysamkraut genant/ein Syrup
oder Trisener machet/mit diesem Salte vermischt/ und des Morgens nüchtern ee-
wan ein Löffel voll in dem gebrannten Wasser dieser Blümlein oder sonst andern be-
quemen Arheneyen eingenommen/machet klare Augen / und zeucht die Flüsse darauß
oder davon.

Die Leber und das Milcherwärmer dies Saltz/und mag zu allen Gebrechen der
selbigen in Tamari centwasser/innerhalb in Leib eingetrunden / und außserhalb auch
mit daren genegten Tüchlein übergelegt/gebraucht werden.

Das Lenden und Blasenwehe vertreibt dis Saltz / wann man es mit Brun-
nen oder Gartenkressenwasser einnimt/ so ist eine treffliche Argeney/denen so mit sol-
chen Kranckheiten beladen seyn/denn es die innerlichen Gänge des Harns eröffnet/
reintzet Lenden/Nieren und Blasen von aller Unreinigkeit/als Stein/Sand/Griesß
und Schleim. Es stärcket dis Saltz auch die Bährmutter und Geburgtlieder/und
reintzet sie von allem Schleim und zäher Unsauberkeit und Verstopfung in Was-
senwasser eingetrunden.

Iraos oder Viol Wurzel Saltz.

Dies ist gar ein köstlich Saltz wider den Lenden/Blasen und Nierenstein zuge-
brauchen/ in Wacholderwasser oder in Wein oftmal / als Morgens und Abends
gebrauchen/auswendig aber soll man sich folgendes Proceß gebrauchen.

Recipe, Oleum de Spica Rosarum

de Juniperis Camomillini de Petreoli Liliorum alborum

de amigdal. amar. Scorpionum, in gleicher viel zusammen mischen/und sol-
der Patient ins Bad gehen/und sich dabelbst gegen der Wärme/oben am Genicke des
H. Theil.

Saltz

Hasses anfahren / und auff dem gangen Rückgrad hinab / biß auff die Hüfte / mit gesagten miscirten Olen wol schmieren / einreiben / und mit der Wärme hinein ziehen lassen / ist offrt bewehre.

Es treibet diß Salz auch gewaltig den Harn und reiniget die Blasen / man mag folgender Gestalt gebrauchen. Nimb der grossen langen Eycheln / Dachs-Eheln genant / Erdbeertraut / Storckenschnabel / sonst Gottesguad genant / Wachholderbeer / jedes eine Hand voll / solches alles wol durcheinander zerhacket / und ein Maß gutes Weins / fein verdeckt auff zween Querschinger tieffingesortet und kalt lassen werden / davon Morgens / und Abends nach dem Essen einen ziemlichen Trunck / darinnen ein Scrupel oder auch wol ein halb Quintlein dieses Salzes lassen / warm gerruncken.

Die Darm-zicht und Darmsuche benimmet diß Salz auch / so man es in distillierten Buchampfferblätterwasser oder Spiritum zerläßet und also trincket.

Die Rothe Ruhr und Bluthüße stilleret / sürnemlich mag man es also nutzen / daß man nehme der schönsten weissen Kieselstein in der Heyde oder an den Fiteßwässern oder Wasserböden die du bekommen kanst / glühe die gar wol etliche mahl / und leß sie allwege wider in süßer Milch da die Sane oder Fette oben abgenommen und abgeschäumer ist / und alsdann so warm als man kan davon bißweilen ein wenig gerruncken / doch allewege in einem Trunck ein Scrupel oder halb Quintlein dieses Salzes gerlassen. Es ist aber zumercken / daß man auff einmahl nicht zu viel trincket soll / sondern nur bißweilen und auff einmahl ein wenig / sonst stopffet den Patienten zu sehr.

Gundelreben Salz.

Diß ist ein solches Salz / so gut und gar nützlich gebraucht wird in allen kalten Kranckheiten des Haupts / des Magens und der Leber / doch wird nach einer jeden Kranckheit Gelegenheit es in bequemen Arzneyen dem Patienten zu administriren / ein erfahrner Arzt es wol anzuordnen wissen.

Zappentrautsalz.

Es ist dieses Salz Eysenschafft / daß es die beyschlaffens Lufftwecket / man mag es für sich alleine nur mit warmen Weine nutzen / wil man es aber desto kräftiger haben / soll man es in Wein / darinnen Marerwurck / auch Saturneyenwurzel gesortet ist / einnehmen / oder aber man nehme Langenpfeffer / Galgant / pulma Christi / Borrax / Steinbrech / Hirschbrunst und manus Christi / jedes ein Quintlein / dieses Salzes ein Loth / und wol untereinander gerieben / und davon auff einmahl ein Loth in warmen Wein des Morgens nüchtern eingenommen / und darauf ein wenig gefastet.

Auch ist es sonst den Schwindsüchtigen / und denen so Heßel cam febram haben / sehr gut und nützlich zugebrachen / in guten kühlenden Säffen / als Granaten / Citronen / Quitten / Weichsel / und Maulbeersafft / Item in Rosen / Blauviolent / Dachsen-gungenzungen.

lingen) Lindenblät/ Borrage/ Seeblumen oder Wegwartzucker/ so in Brühenwasser zerlassen/ oder Zulep von gesagten Syrupen brauchē/ oder in bereiteter Hanffmilch/ diß ist alles sehr bequem/ wie den der Dinge viel mehr seynd/ muß auch darneben mit andern Ordnungen und Bequemheit procedirt werden. Man kan diß Salz auch gebrauchen mit Wasser gebrand von Holderblät/ Nachtschatten un Brandlätzkraut gleicher viele/ zusamen vermischer/ wol zerhackt und gebrand/ ist inderlich und eufferliche ganz kräftige Leshung.

Menwellwurhsalz.

Diß Salz ist insonderheit gut für die Engbrünstigkeit/ der Lung und Schwindfüchtigen Leuten gesund und bequem/ man kan es also nützen/ daß man nehme Dirschungen/ Lungenkraut/ Hufflätz/ Dohsenzungenkraut und Gundelreben/ jedes eine Hand voll/ wol zerhackt/ Zitwer sechs Zehen/ alles wol untereinander gehackts/ und fünf Maß Wein darüber gegossen/ und in einem wol verdeckten Gefäß/ itmlich damit kochen und sieden lassen/ alsdann durch gesiegen und außgepresst/ und hier von Abends und Morgens allewege fein ziemlich warm gemacht einen starken Trunc darin ein Scrupel dieses Saltes zertheilet ist.

Es verzehret auch den Wust/ Ros und Zähnen Schleim/ dazu man es dann in dem auß Rümmeblättern destillierten Wasser gebrauchen mag/ verzehret also die rothige Phlegma, leget den langwirigen Husten/ den es gar bald verreibt.

Naterwurhsalz.

Hiermit ist gleich dem Menwellwurhs Salz beschaffen.

De Sale Consolidæ.

Dieses Saltes sol man in der Hauptwehe gebrauchen/ den es dieselbige verreibt/ Benimt auch die Melancholey und Fantasien.

De Sale Agrimonie. Von Odermennigsalz.

Daß Herz zustärcken ist diß Salz sehr bequem/ in gutem Wein oder sonst in dienlichen Remedien und Arzeneien gebraucht/ wie ich dan allhier ein fürtreffliche Hergerstärkung/ ja/ welche die verlorne Kräfte sehr wiederbringet/ anzeigen wil/ dazu den diß Salz zu mischen gar köstlich un bequem were/ nemlichen nim die Extractionen granorum peonia, radic Angelicæ, Croci, Quintam essentiam Solis & perlarum, anas so viel du wilt/ und dieses Saltes darzu gethan/ und mit Wein oder andern Krafftwassern genüget.

Auch stärcket diß Salz den Magen/ machet gute Darung/ wehret den auffstosfen und erbrechen/ bringet Lust zur Speise/ bentimt den sterigen Husten oder Kluxen/ in gebestellere Krausbalsammüntzwasser eingenomen. Die Leber stärcket diß Salz auch.

Den Lenden und Nierenstein zertheilet und treibet denselbigen auß/ so wol fürder auch den Urteß auß der Blasen/ man kan es hierzu in Alantwurtzelwasser so mit Wein destilliert nützen und gebrauchen ist sehr gut.

Sonderlichen ist diß Saltz gut wieder die kalten Mutterfranchheiten zu brauchen / dazu dann sehr bequem ist / das man nehme den Saamen der Alchimilla das ist / der Sinnay / wann die Sonne aus ihrem Zeichen gehet / sein aufgedorret / und ein Triefenet oder Bestup darauß gemachet / auff einmahl dessen ein Scrupel mit auch ein Scrupel dieses Obergewaltigen vermischer in gutem Wein eingenommen / oder aber in Buchampferwurzelswasser diß Saltz allein eingenommen.

Die Winde und die groben Bläste des Leibes zertheilert / und dienet gewaltig wieder die Darmgicht / man nimt Weidenblätter und zerhacket sie / läßt sie mit Weidgerieren und brennets darnach per Alembicum, darin dieses Saltz genossen / gut und nützlich / man mag auch wol Kummeldle mit darzu mischen.

Es wird auch auß gekochter Leinsaamenbrühe und Leinsaamenöle eine saure Elftier zu gerichtet / darin kan dieses Saltz auch vermenger / und also in diesem Brechen mit Nuz gebraucht werden / doch muß allerwege ein Arzt auff die Gelegenheit gute achtung geben. Aufwendig mag man Bilsem / Magsamen / Rube oder Roskoch in Rühle oder Wein oder Wasser sieden und überlegen / seynd gar nützlich / oder aber thue in ein Säcklein Aschen / Saltz / Erdrich / Ziegel oder Hasenmeel / Kummel / Anis / Wachholderbeer / Fenchel / Leinsaamen oder Hafer / oder eine warme Topffstürze sein mit leinen Tuch umbwunden / und also warm übergelegt / sonst magstu dich auch Art Ordnung und Arzenei wie bey dem Vermuthsalk gebrauchen.

De Sale Matricariae. Vom Mutter Saltz.

Diß Saltz dienet für das Reichen und schwerlich Atmenen / so man wil kan man es also nützen / man nehme Knoblauch / zerstoßet ihn wol / und geußet Essig darüber und läßet über Nacht stehen / und alsdann wiederum trucken lassen werden / der selbe durre Knoblauch / mit diesem obgedachten Saltz genossen / ist den Engbrüstigen fürnemlich gut / machet weit umbs Herze und Lungen.

Und sonderlich die Wasser sucht zu curieren / wird diß Saltz hoch gelobet / denn es gewaltig die Phlegma verzehret / und den Leib erwärmet / wenn es in gutem Wein eingenommen wird. Es vertreibet diß Saltz den Schmerzen und Grimmen alle Därme und Darmwehe / in dem Wasser so auß den Stengeln der Persicaria das ist / Fahrkrauts gebrennet / eingenommen.

Gegen die alten Fieber ist diß Saltz gut genüget / als nemlichen also. Nim gut gedestilliert Vermutwasser ein Loth / Rosenwasser ein Quart / ein Quintlein Muscaten / niß / Krebsaugen anderhalb Quintlein / diese zwey legen sein zerstoßen / so hastu drey Trünckel / in jedem Trünckel wach du ihn trincken wilt / zerlasse ein Scrupel dieses Saltz / und nim es ein / ein par Stunden für dem paraxismo, oder du magst nehmen starken Weinessig fünf Unzen / ein Quintlein außgepressten Vermut safft / und dieses Saltz ein halb Quintlein untereinander vermischer und zwö Stunden vor Ankunft der Krankheit eingenommen / ist bewehret. Diß Saltz nuzet auch sehr wol in der Mutterfranchheiten / nach Belegenheit mit Verstand gebraucht.

De Sale Tanacetii. Von Reinfarn Saltz.

Dies ist gar ein löstlich Saltz für die Wassersucht und andere dergleichen phlegmatische Febres und Kranckheiten zugebrauchen / Item die Winde im Leibe und den Gedärmen zuverreiben / nach Gelegenheit jedes Gebrechens in Wein / auch bequemen destillierten Wassern / Extractionen / Syrupen oder andere Arzeneyen zu mischen / derer zum Theil hiebvor erzehlet worden / zu nützen.

De Sale Botryos. Von Taubenkraut Saltz.

Zu dem schweren Arbeit und andern dergleichen Brust und Lungen schädlichen angefangenen Kranckheiten ist dieß Saltz löstlich zugebrauchen / für sich selbst in Weine und andern bequemen Wassern und Arzeneyen.

De Sale Laserpitii Europæi Von Liebstockel Saltz.

Das ist gewislich ein Saltz / das für alles Gift / bösen Lufft und pestilenzlicher Infection fast dienlich ist / und muß hier bey diesem Saltze ein herrlich Experiment vermeiden / nach demselbigen dieß Saltz einzunehmen sey / schärfset einß dem andern die Krafft und machet durchdringend und desto besser wirkend / also : Nimm Hirschhorn von einem jungen Spießhirsch der nicht gesprungen oder gezelet hat / dasselbe schneide zu kleinen Stücklein / derselbigen ein Pfunde / darzu thue vier Loth Hirschkreuz / die man in den Hirschherzen findet / thue beyde Stücklein zusammen in einen neuen Topff über und über mit gutem Leimen / also daß der Topff nicht verbrennen kan / noch der Dampff heraus kommen könne / laß es mitten in einem Ziegelofen setzen und mit den Steinen brennen und von ihm selbst erkalten / alsdann öffne den Topff und nim es aus dem Topffe / und soll ferner in einer reinen Büchsen wol verwahret behalten werden / dessen ein Scrupel dieses Liebstockelsaltzes eingenommen in Wein oder Essig / nach dem die Seuchen mit Kälte oder Hitze einen ankompt / treibet alle Gifte auß / sonderlich die Pestilentez / ist ein gar fürtreffentliche Arzeneuy / und der rechten terræ Sigillatæ, welche mit des Türckischen Käyfers eygenem Pflschafft versiegelt / in allen Dingen zuveraleichen.

Sonst ist sein Gewicht zehn Gran auff einmal einzunehmen / nach Gelegenheit der Seuche und Kranckheit in bequemen Arzeneyen / wie derer allbereit zimlicher Nothdurfft nach verm. lret worden.

De Sale herbæ Kuniguntis Vom Königkraut Saltz.

Es ist dieses Saltzes Art / daß es insonderheit dienet die Geschwulst der Lebern und des Niltzes eröffnet / curiret den grünen Siechtragen der Wassersucht und dergleichen Kranckheiten

Man nimt dieses Saltzes auff einmahl ein Scrupel auch ein halb Quinlein / in Wein und sonst dienlichen Arzeneyen.

De Sale Cichorii. Vom Wegwarten Saltz.

Dies Saltz ist außsündig gut zu Schärfung und Erhaltung des Gesichts / außwendig

wendig zugebrauchen / sol man es in gedestillierten Wasser der *fumi terræ* zerlassen / und die Augen damit für Aufgang der Sonnen / bey heiterem Himmel gar offte damit waschen / ist dem Gesichte sehr gut / so jemand die Augen wehe thun oder dunckel worden weren / oder so Zell darüber zuwachsen beginnen / wird er gar bald besserung befinden.

Inwendig aber soll man dis Salz zu gefagren Gebrechen mit dem ausgepressten Safft von Erdrachstengeln nugen.

Es eröffnet dis Salz die Verstopffung der Leber und des Milges / sonderlich wann es in Braunschwerdtilien Wurkelwasser eingenommen wird / gar gewaltig.

Auch treibts die Wasser suchte / das man dieses Salzes allewege ein Scrupel in einem Trunc des Wassers so von unser Frauen Weißdistel gebrand wird / zerlassen eintrinke / und oft also gebraucht / so treibts gar gewis das Wasser aufm Menschen.

De Sale Morfus Diaboli, Vom Abbiß Salze.

Das ist ein Salz welches wider Epilepsiam gebraucht wird / in dem Safft von Sinnen zerlassen / und etliche Tage des Morgens früh nüchtern sein warin getruncken / auf einmal ein Scrupel oder auch wol ein halb Dvintlein dieses Salzes also genüget.

Es verreibt dis Salz auch die Geschwulst der Brust / fürnemlich wann es gebraucht wird in dem ausgepressten Safft der *Perficaria* Stengel / mit Rosen Honig oder Süßholzwasser vermenges / eingenommen / auch heylets also gebraucht die Geschwür an der Brust.

Den Weibern so sich erkaltet haben / das ihnen die Mutter auffsteiget / und das Grimmen derselben ankomt / die sollen dieses Salzes in dem Safft aus der *Bibeneellenwurzel* getrucket / oder aber in gebrandtem *Bibeneellenwurzel* Wasser warm einnehmen und gebrauchen.

Das zerrunnene Blut im Leibe / vom stossen / schlagen / fallen oder sonsten verursachet zertheilet es und führets aus.

Es tödtet die Würm im Leibe und treibet dieselben aus / wenn man dieses Salz mit Merrettigwasser nüchtern eintricket.

Gegen das viertägige Fieber soll man es nugen / ein Scrupel in *vino Melillo destillato* zerlassen / des Morgens nüchtern eingenommen.

Des gleichen auch wider die Frankosen und derselbigen Flechten / schädliche Grinde / Krätze und Nauden / und allerhand flüssige Schäden / auch Echer im Hals / und unheylsame Geschwäre und auswendige Apoktema zu heylen / das man dieses Salz in dem Wasser von *S. Johannis krautblättern* destilliret / oft einnehme / purgiret wol und machet ohn allen Schmerzen heyl.

Auswendig mag man nehmen *S. Johannis krautblätter* und dieses Salzes mit reinem *Capaunenschmalz* und Butter zu einer Salben gesotten und damit gesalbet.

Wider die Pestilenz und derselbigen Vergiftung/ist eine außbüngige Arzenei/wie dann sonderlich zu den pestilenzischen und andern giftigen Geschwären/ soll man die Wurzel der Buglossæ gar wol zerstoßen und dieses Salts damit vermischen und überlegen/und kan kaum etwas bessers zu solchen Geschwären gefunden werden/ und treibt auch alles Gift vom Herzen.

In den Wunderträcken ist auch sehr gut gebrauchet.

De Sale Betonicæ.

Das Betontensalz verzehret die faulen bösen Feuchrigkeiten / so sich im Magen verhalten/im Wein eingenommen.

Die verstopfte Leber eröffnet die Salz mit dem Wasser aus den Blättern der Benedicæ Corrophilæ gebrennet eingenommen.

Für die Gelbsucht dienet die Salz gar wol/und magst also gebrauchen/nimm von dem Schöllkraut die gelben Blümlin nur die Blätlein davon / dörre sie an der Luft/ reibe sie darnach gar klein/dieses Pulvers nim so viel du auff eine Messerspitzen fassen kanst/und auch so viel des Betonicæ Saltes zusammen vermischet/ und in ein Löffel voll des guten starken Brandenweins eingegeben / also Morgens früh nüchtern und des Abends wenn man will zu Bette gehen/ zugebrauchen / hat einer den Morbum lang gehabt/so muß man es thme 14. Tage nacheinander eingegeben / sonst aber nur halb so lange.

Den Wasserüchtigen ist die Salz auch sehr nütze / kanst es also gebrauchen/ nimm Schwalbenwurz ein halb Pfund/ über Nacht in ein Maas Weins gebeizet/ abgesteigen/darnach über das dritte theil eingesotten / und alle Morgen nüchtern einen warmen Trunc darinn ein anderthalb Scrupel die Betonten Saltes zerrieben sey/ eingenommen/und im Bette darauff geschwitet/treibt die Wasser suchte wunderbarlich aus.

Auch dienets zu allerley Gebrechen der Nieren.

Den Stein in den Nieren zerreibet die Salz/ sonderlich wann es in gedestillierem Beerlay oder Stürelkrautwasser oder sonst in Wacholderbeer Wasser oder dergleichen Arzeneien/eingenommen wird.

Gift/so dessen ein Mensch bekommen/treibt die Salz gar kräftig aus/und in die giftigen Thier Biß gestreuet/ist sehr hülflich.

Sonst ist sein Dosis auff einmahl ein halb Quinlein / zwey Scrupel/ auch wol ein ganz Drachma.

De Sale Peoniæ; Von Peonien Salts.

Die Salz wird aus der Wurzel gemacht / ist sehr nützlich wider die fallende Suche/nimm Kockenähren ehe sie schier reiff werden / dörre sie/das du sie pulvertrest/dieses Pulvers nim ein Drachma und des Peonten Saltes ein Scrupel auff einmahl in gedestillierten aqua Peoniæ ein/geneset alsbalde.

Zu der

Zu der verstopfften Leber/dieselbigen wieder zueröffnen/auch die Gelbsucht zu vertreiben/die kalten Phlegma durch den Stulzgang und Harn außzuführen/in Dornmelbrandblümleinwasser nüchtern eingenommen/ist ein experiment/wann sonderlich die Blümlein abgebrochen und gedestilliert werden/so die Sonne im ersten Grad des Löweus ist.

Die verstopffte Nieren eröffnet bis Salt/des gleichen ist den Welbern ob Inffocationem utri darnieder fallen/gar kräftig wieder solchen Gebrechen zu brauchen.

Es wollen etliche Arzte/das man dieses Salt nicht den Kindern oder gar jungen Menschen eingeben soll/sondern es nur den erwachsenen und alten Personen geringen Gewicht als Gran/su administriren acht/zehen/in zwölff Gran/und auß allerhöchste bis ein scrupel.

De Sale herbae Trinitatis. Dem Freysamer aussalt

Das ist ein solch Salt das den Schweiß gar gewaltig treibet/ alle verstopffte Glieder zueröffnen/derowegen es die jenigen Personen/so wasserfichtig/räudig und die Franzosen haben es fürnehmlich gebrauchen sollen dann weil es die Schweißschier eröffnet und den Schweiß treibet/ so führets dadurch böse wasserige. Feuchtheit und allerley zähen Schleim auß/so sich im Leibe gesamblet hat und darinnen verhält/man kan es in Aqua Vitae/starcken Wein/auch in gedestillierten Cardobenedictenwasser oder sonst schweißtreibenden einnehmen.

Weme die Leber verstopffet ist/dem ist bis Salt fürnehmlich heylsam/ wer zu der Gelbsucht geneiget ist/der gebrauche sich dieses Salts in gedestilliertem Agleyblumenwasser/sonst kanstu es auch also gebrauchen/nim zerstoßen Agleyamen ein Quinlein/und eines halben scrupel schwer Saffran/auch ein scrupel dieses Salt in roaim Wein eingetrucken/niedergelegt/zugedeckt und geschwiger/ist gar eine edle Kunst die verstopffte Leber zu eröffnen/und die Gelbsucht zu vertreiben.

Die verschlossene Mutter der Weiber eröffnet

De Sale Hysopi, oder Hysop Salt.

Ein besonders præservativum für den Schlage und Paralysin ist bis Salt/wann man dessen ein halben/bis in einen ganzen scrupel schwer in einem gutem Aqua Vitz oder sonsten guten Schlagwasser zerreibet/und acht tröpflein gerechtes olei Turniperi oder an dessen stätte so viel guttulas olei Succini darzu tröpfe/und wochentlich ein/in zweymal gebrauchet/sonst erscheinets auch erspriestlich in Engbrüstigkeit und Lungenfuchten/Brin und Weiberzeiten zutreiben/te.

De Sale fumarizæ, oder Erdtrauch Salt.

Das Gebüre zureinigen / Mundsäure zugenesen / die Gelbsucht und andere giftige Schweißsuchten auszutreiben / das Rochlauff zu stillen / das Podagra zu resol-

De Salibus præcipuarum Herbarum.

53

resolviren und auszuführen darzu dienet dis Salz ausbündig wol/ man gebrauchet
seiner gemeiniglich ein halb Scrupel.

De Sale Ruthæ. Vom Rauten Salze.

Vornemlich wirds nützlich gebraucht in aqua Cinamomi wider die hinfalende
de Sucht. Sonsten dienets den lungenfüchtigen Patienten/ die schweren Achem
auch Seitenstechen und Wehe auff der Brust haben/dañ es die kalten zähen verhar-
teren Materien die diese Beschwerungen anrichten/ fein resolviret und zertheilet/ lö-
set die Spieltwärme/ und zu Kühlung der hitzigen Geschwulst an heimlichen Dertern
pfleget man dieses Salzes in einem kühlenden Wasser auch wol in Meerzwibel Saffe
gerlassen und übergeschlagen/ Item es ist auch heylbar dem fließenden Grinde/ Flech-
ten und Zirrachten.

Das 8. Capittel.

De Sale Absinthii. oder Vermuth Salze.

Wie dasselbe eigentlich recht auff's beste zu præpariren / auch dessen
Gebrauch/ Tugenden und Wirkungen / zu des Menschen Gesundheit.

Neben etlichen schönen Medicinischen Experimenten/ treulich
und fleißig beschrieben.

Modus Præparationis.

Absinthium, das ist ein Vermuth die schneide auff Laurentij abe / und nimts
dieselbige mit Stengel/ Kraut/ Blumen und Saamen/ etliche Bürden/ welche
sie etwas/ hacke sie in gläsern Kolben gethan/ und destillire per Alempicum
in der Asche ein Wasser darauß/ etliche aber glessen Wein über die gewelckete
Vermuth und destilliren per Vescam ein Vermuthwasser/ gleich einem Brand-
tenwein herüber/ die hindenbleibende Remanenz mache wol crucken / und solchen in
einen neuen ungebrachten vnderglasurten/ mit einer Stürze verdeckten und wol-
verlutterten Pott oder Hasen/ in einem Ziegelofen drey Tage und Nacht wolgebrant
also daß die Materia im Pote / zu einer eitelten schönen weissen Asche werde/ dieselbige
wenn der Pott auß dem Ofen / genommen/ und geöffnet/ in ein leinen Säcklein ge-
than/ und mit darauß gegossenem gemeinem reinen filtrirten laulich warmen Regē-
wasser/ ein Lauge darauß gelecket/ man muß solch Wasser offtmahls auffglessen / und
durchlecken lassen/ damit daß die Schärpffe alle auß der Asche rein außgezogen werde
wann nun keine Schärpffe mehr in der Asche/ so schütte solche hinweg/ die Lauge aber
filtriere durch ein rein weißes wülleses Tuch in einen neuen vergläserten Topff/ das
die Unreinigkeit dahinden bleibe nun laß über gelindem Kohlsferwlin die Lauge fein
gemählich evaporiren/ oder abrauchen/ so bleibet unten am Boden ein Alkali
oder Salz / welches Salz dennoch ein grosse Quant bey sich hat / diehme
also genommen wird: man läßt solch Salz in einem starcken / abgeschnittenen
II Theil Kolbenglas